en Meir: Erneuerung
Fuehrung ist not...

on Europa nach
ia Jordanien

VATE

ZADIK BAR

...tillerieduell an der Nordfront

— Gestern fanden im der syrischen Front Ar... mpfe statt, welche ge... Uhr vormittag begannen Unterbrechungen bis ge... Uhr mittag andauerten. Unsere Truppen hatten bei diesen Artilleriekämpfen keine Verluste.

Die gestrigen Feuergefechte umfassten einen Grossteil der Abschnitte im Gebiet, welches unsere Truppen während des Jom Kippur Krieges eroberten (die sogenannte „Ausbuchtung"). Unsere weittragende Artillerie antwortete, indem sie diesmal auch Ziele unter Feuer nahmen, die nicht direkt an oder hinter der syrischen Front liegen. In den Nachmittagstunden herrschte an der syrischen Front Ruhe.

Der syrische Rundfunk teilte mit, dass eine Zahal-Patrouille im Nordabschnitt der israelischen Front gegen 3 Uhr nachts in einen syrischen Hinterhalt geriet und sich zurückzog, nachdem sie bei diesem Zusammenstoss Tote und Verletzte hatte.

Der Zahalsprecher dementierte diese syrische Nachricht und stellte fest, dass gestern keine Zahal-Patrouille in einem Kampf mit den Syrern verwickelt war und dass wir daher auch keine Verluste hatten.

...askus meldet 4 Tote und 12 Verletzte

...meesprecher in Damas... nachmittags, bei dem ...wechsel seien vier syri... daten getötet worden. 12 wurden verletzt. Der Sprecher fügte hinzu, der Feuerwechsel habe von 10 Uhr früh bis 13.00 Uhr gedauert.

...IK Scharon fuer neues Wahlsystem und Neuwahlen

...Arie Scharon rief ge... Studenten der Bar Ilan ...it zur Einführung eines ...ahlsystems, zur Abhal... Neuwahlen und zu ei... jüngung der Parteifüh... den grossen Bewegun... die die Geschichte des ...u leiten haben.

...eiteren setzt sich der ...ete des Likud für die ...lösung der Armeefüh... Er begründete diese ...g mit dem Hinweis, Strategie und Waffen... ständig in einem Er...sprozess befinden.

...euwahlen betrifft, sagte ...wäre es dringend erfor... as gegenwärtig gehand... stem der Ernennungen ...ärtern auf Knessetsitze ...fen. Im Landesmasstab ...s Wahlsystem geändert Auf militärischem und ...schem Gebiet benötige Israel genau umrissene Programme. Das Volk müsse über alle Vorgänge informiert sein. Es dürfe keine Unklarheit herrschen. Als Beispiel führte der Sprecher die Zukunft des Erdöls im Sinai an. Über alle Themen sollte Gewissheit herrschen.

Besondere Bedeutung misst Scharon den jüngsten Demonstrationen und Organisationen neuer Bewegungen demobilisierter Soldaten bei. Unter diesen Leuten befinden sich energische junge Männer, die allen Richtungen angehören und nur das Beste für das Land wünschen.

Am wichtigsten erscheint Arik Scharon die Wiederherstellung der Selbstsicherheit des israelischen Bürgers, die unter den letzten Ereignissen gelitten hat. Israel habe in dem letzten Krieg einen grossen Sieg errungen. Hätte man zwei Tage vor Kriegsausbruch rechtzeitig mobilisiert, wäre alles viel besser ausgegangen.

...bbinat fordert nicht mehr Demission der RNP-Minister

...bbiner, die der RNP an... hielten eine Sitzung ab, Koalitionsbeitritt der ...der entgegen den Emp... des Rabbinats vorge... wurde — zu erörtern. ...sch hielt eine zündende ...en die Religiösnationa... und sagte, die Hand... der Bewegung habe ...stige des Rabbinats ...schädigt. Mit der „Aus... Sicherheitserfordernis... wegen die Partei der ...beitrat", wolle er sich ...iter auseinandersetzen. ...h nicht den Anweisun... Rabbinats unterwirft, ...sich selbst aus den Rel... Partei aus".

...osche Uschpizai äusser... ...enfalls sehr scharf: Die ...e ihre Grundsätze ver... Parteileitung selbst sei ...chtem Beispiel vorange...

...eneralsekretär der RNP, ...stein gab zu, dass die das Prestige des Rabbi... ...h den Koalitionsbeitritt ...rtei verletzt worden sei, ...die Frage zu stellen, ob ...serer heutigen Lage kei... ...en Werte als die Ehre ...inats gibt. Er sagte, dem ...svertrag nach werde ein Konvertierter nicht als ...gistriert werden. Dafür ...r. Burg sorgen. In die... ...agraphen des Koalitions... ...en sei ein bedeutender ...u sehen.

...sefardischen Rabbiner, ...der Sitzung teilnahmen, ...sich eher gemässigt. Sie ...unter dem Einfluss des ...biners Ovadia Josef, der ...eine Abänderung des ...rgesetzes ausgesprochen, ...h den Koalitionsbeitritt ...t hatte. Der Raw aus ...unterbreitete den Vor... ...ie RNP-Minister sollten ...Oberrabbinern zu einer Besprechung zusammentreffen, um alle Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Man müsse sich einigen.

Der Beschluss rief schliesslich nicht zu einem Austritt der RNP-Minister aus dem Kabinett auf, obwohl er die Parteigremien schwer rügte.

In den nächsten Tagen wird das Parteipräsidium zusammentreten und die Frage des Regierungsbeitrittes erneut erörtern.

Massnahmen gegen Ausduenstungen des Jarkon

Tel-Aviv (I) — Pläne zur Bekämpfung der Ausdünstungen des Jarkons, die den gesamten Dan-Bezirk in Erregung versetzen, sind gestern bei einer Zusammenkunft der Tel-Aviver Stadtverwaltung mit dem Städteverband erörtert worden.

Ein Expertenausschuss wurde ernannt, der sich mit diesem ernsten Problem befassen wird. Es ist sogar an die Sperre einiger Fabriken gedacht, deren Abwasser den Gestank auslösen. Die Regierung hat bereits durch den Generaldirektor des Innenministeriums mitteilen lassen, dass sie für dieser Zweck vorerst eine halbe Million IL zur Verfügung stellt.

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

MONTAG, 18. MÄRZ 1974 • PREIS AG. 80 המחיר: אג' • יום שני, כ"ד אדר תשל"ד

Dayan wird in Washington Gespräche über Entflechtung mit Syrien führen

Jerusalem (HM) — Die Regierung bestätigte auf ihrer gestrigen Sitzung die Reise von Verteidigungsminister M. Dayan nach Washington zu Gesprächen mit Aussenminister Dr. Kissinger über die bevorstehenden indirekten Entflechtungsverhandlungen mit Syrien.

Ein Zeitpunkt der Reise wurde noch nicht festgelegt, doch dürfte der Besuch wahrscheinlich noch vor der Abreise Kissingers nach Moskau in der kommenden Woche stattfinden. Auch vor Beginn der indirekten Entflechtungsgesprächen mit Ägypten war Dayan im Auftrag der Regierung zu Kissinger gefahren.

Dieses Thema nahm gestern ca. zwei Stunden in Anspruch und wurde im Rahmen des ministeriellen Sicherheitsausschusses erörtert. Der Vorschlag, Dayan zum Emissär zu bestimmen, kam von Ministerpräsidentin G. Meir.

Die Gespräche von Aussenminister Eban mit Dr. Kissinger, die Äusserungen König Husseins in Washington und Ebans Reaktion darauf, kamen auf der gestrigen Kabinettssitzung nicht zur Sprache.

Die Regierung bestätigte neue Kabinettstatuten, die sich im wesentlichen nicht von den alten unterscheiden.

Das Kabinett ernannte auch 13 permanente Regierungsausschüsse und eine Reihe von adhoc Ausschüssen, die praktisch eine Fortsetzung bestehender Gemien darstellen. Zu den 12 bisherigen Regierungsausschüssen kam ein dreizehnter — für soziale Wohlstandsangelegenheiten.

An der Spitze des Ausschusses der Wirtschaftsminister steht wie bisher Finanzminister Sapir. Die anderen Mitglieder sind: Alon, Schem-Tov, Peres, Gvati, Barlev, Zadok, Chasani, Rabin, Burg, Rabinowitz, Yariv, Usan und Kol.

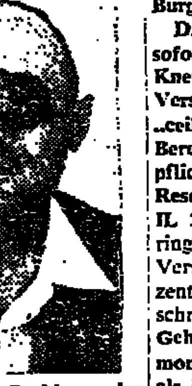
Die Zusammensetzung des neuen ministeriellen Sicherheitsausschusses soll auf einer der kommenden Sitzungen bestimmt werden.

An der Spitze des Ausschusses für Inneres- und Dienstleistungen steht Innenminister Dr. Burg. Im Juridischen Ausschuss führt der neue Justizminister Zadok den Vorsitz.

Der Jerusalemer Ausschuss untersteht Ministerpräsidentin Meir. **Frau Meir ist auch Vorsitzende des der Regierung und der Jewish Agency gemeinsamen Koordinierungs-Ausschusses.** Ebenso führt sie den Vorsitz von zwei weiteren Ausschüssen des Kabinetts, deren Bildung kraft des Koalitionsvertrages vorgesehen ist: das Komitee für Uebertritte zum Judentum im Ausland, dem die umstrittene Aufgabe übertragen wird, die „Wer ist Jude?" — Kontroverse beizulegen.

Andere Mitglieder dieses Ausschusses sind die Minister Schem-Tov, Raphael, Zadok, Burg und Hausner.

Der zweite laut Koalitionsabkommen errichtete Ausschuss — zur Prüfung des Problems der Leichensezierungen — untersteht Gesundheitsminister Schem-Tov. Die anderen Mitglieder sind die Minister Raphael, Hillel, Zadok, Burg, Rabinowitz und Hausner.



Das Kabinett bestätigte zwecks sofortige Unterbreitung an die Knesset, eine Abänderung zum Versicherungsgesetz, die den „ceiling" (die Höchststufe) zur Berechnung des entschädigungspflichtigen Gehalts (z. B. für Reservisten) von IL 1 500 auf IL 2 500 erhöht. Hingegen verringern sich die an die National-Versicherung entrichteten prozentuellen Beiträge um durchschnittlich 1.2% des Gehalts. **Gehaltsempfänger von IL 1 700 monatlich werden etwas weniger als bisher zahlen. Bei Gehältern von IL 2 000 erhöht sich die monatliche Pämieni um ca. IL 9, bei Einkünften von IL 2 500 — um ca. IL 25.**

Algier: AUFHEBUNG DES EMBARGOS — SPALTUNG DES VERBANDES?

Tunis (UPI) — Die offizielle algerische Nachrichtenagentur meldet, alle Anzeichen sprechen dafür, dass die arabischen Erdöl-Minister die Aufhebung des Erdöl-Embargos gegen die USA noch in den Abendstunden des Sonntags oder spätestens am Montag (heute) beschliessen.

Aus Wien wurde von derselben Agentur berichtet, der Verband der arabischen erdölproduzierenden Staaten habe sich dem Wunsch Ägyptens und Saudi-Arabiens gefügt und einer Aufhebung des Embargos prinzipiell beigestimmt. Ein von Algerien unterbreiteter Kompromissvorschlag wurde nicht angenommen. Die Algerier hatten in dem Kompromiss den Versuch unternommen, eine Spaltung des Verbandes zu verhindern.

Des weiteren heisst es in dem Bericht der algerischen Agentur, das Erdöl-Embargo habe seit dem Oktoberkrieg keine wesentlichen Erfolge verzeichnet. Die Entflechtung an der ägyptischen Front sei wohl erfolgt, doch ist kein positives Resultat an der syrischen Front erzielt worden.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die OPEC-Staaten beschlossen in Wien, für die Dauer von drei Monaten von einer Erhöhung der Erdölpreise abzusehen.

Senator Jackson kritisierte die Rede Nixons, der die europäischen Verbündeten gewarnt hatte, amerikanischer Nuklearschutz werde ihnen nicht zuteil werden, wenn sie politisch und wirtschaftlich gegen Washington Stellung nehmen. Jackson schlug auch vor, alle Erdölgesellschaften in den USA unter staatliche Kontrolle zu stellen.

„Sunday Express" berichtet, die Majorität aller Palästinenser trete für ein politisches Uebereinkommen mit Israel ein. Die meisten von ihnen würden die Bildung eines Palästina-Staates im Westufer begrüssen.

Der belgische Langstreckenläufer Henry Küttelmans verbesserte in einer Sporthalle in Paris seinen bisherigen Weltrekord im 5000 Meter-Lauf. Er legte die Strecke in 13:21,6 Minuten zurück. Sein bisheriger Rekord wurde damit um 6,2 Sekunden verbessert.

ARBEITSKONFLIKT BEI „AMISRAGAS"

Ein Abeitskonflikt ist zwischen den Beamten der Amisragas-Gesellschaft und der Leitung des Unternehmens ausgebrochen. 200 Beamte verliessen gestern die Arbeit und hielten eine Versammlung ab. Morgen abend soll der Versuch gemacht werden, die Auseinanersetzung gütlich beizulegen.

Lebenslänglich für Afargan-Mörder

Haifa (I) — Das Haifaer Distriktgericht fällte gestern die Urteile gegen die drei Angeklagten, die wegen der Ermordung des Haifaer Kaufmanns Chaim Afargan schuldig gesprochen worden waren. Die drei Angeklagten wurden zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Wie erinnerlich hatte man die verkohlte Leiche Afargans auf den Abhängen des Carmels gefunden.

Die Richter Emanuel Slonim, Abraham Friedman und Salman Jehudai stellten in der Urteilsbegründung fest, Uri Misrachi, Zion Aboutbul und Mosche Danino hätten den Kaufmann am 27. Mai 1973 ermordet, „um Rechnungen zu begleichen".

Vor seiner Ermordung lebte Afargan in Ejlat und war geschäftlich nach Haifa gekommen. Seit dem 27. Mai blieb er unauffindbar. Seine Spuren waren verloren gegangen, bis am 3. Juni die verkohlte Leiche auf den Abhängen des Carmels entdeckt worden war. Eine Untersuchung ergab, dass Afargan erwürgt, schwer misshandelt und danach verbrannt worden war.

Der Angeklagte Danino gab vor der Polizei, an, er sei Zeuge der Mordtat gewesen, fügte jedoch hinzu, genau könne er sich an nichts erinnern, da er vorhe zuviel Kognak getrunken hatte. Eine Dirne, Fatchia Chasom hatte ausgesagt, in ihrem Heim hätten die Angeklagten geweilt, von ihnen habe sie über die Mordtat gehört. Im Verlauf des Verfahrens stellte es sich heraus, dass sie als Spitzel für die Polizei gearbeitet hatte. Inzwischen hatte sich auch ein Anschlag auf das Leben Aboutbuls eeignet.

In dem Urteil hiess es, die Zeugen in diesem Verfahren stammen aus der Unterwelt. Ihre Aussagen müssten sehr vorsichtig bewertet werden. Dennoch akzeptierte das Gericht die Aussage des Kronzeugen, Abas, der zugab, an der Planung des Mordes beteiligt gewesen zu sein. Er hatte dem Mord beigewohnt und den Hergang der Tat genau dargestellt. Diese Bestandaufnahme und der Lokalaugenschein waren von einer Televisionskamera aufgenommen und dem Gericht vorgeführt worden. **Der Zeuge schilderte, wie anfangs ein Streit zwischen dem später Ermordeten und einem gewissen Reuben Wagner ausgebrochen sei. Nachdem Afargan Wagner bei der Polizei angezeigt hatte, beschlossen die Angeklagten, ihn aus d. Weg zu räumen.** Eine Prostituierte, hiess es in dem Urteil, habe für Afargan gearbeitet. Einige Monate vor seinem Tode war sie von Wagner übernommen worden. Afargan fand eine andere Prostituierte, die er mit sich nach Eilat „zur Arbeit" nahm. Die Dirne Ester Saguri hatte an Afargan IL 10.000 „Abtrittsgeld" bezahlen sollen, ehe sie für Wagner arbeitete. Sie kam ihrer Verpflichtung jedoch nicht nach. Durch Abas zahlte sie ihm nur eine kleine Summe. Als er sich den Rest holen kommen wollte, lockten ihn die Angeklagten auf den Carmel, wo sie ihn grausam umbrachten.

Im Gerichtssaal kam es nach der Urteilsverkündung zu heftigen Protestszenen der Verwandten der Angeklagten.

EINKOMMENSTEUER-REFORM SOLL AM 1. APRIL 1974 IN KRAFT TRETEN

Die Regierung billigte insgesamt neun Gesetzesnovellen zur sofortigen Unterbreitung an die Knesset. Es handelt sich grösstenteils um die bereits veröffentlichten Vorschläge einer Einkommensteuer-Reform, die am 1. April in Kraft treten soll.

Diese Reform wird die Steuerlast der Bevölkerung schätzungsweise um IL 680 Mio verringern, da u. a. auch die sieben prozentige Anleihe abgeschafft wird. Alle Schichten der Bevölkerung können mit realen Erleichterungen rechnen und werden im Durchschnitt im April 1974 um 12%—13% weniger an Steuern und Abgaben bezahlen müssen als im gegenwärtigen Monat März.

Einige Beispiele: Bei einem Einkommen von IL 1 000 zahlte das Haupt einer 4-köpfigen Familie (2 Kinder) im April 1973 an Steuern und Anleihen IL 91.50, im März 1974 zahlte er IL 52.09, aber im April 1974 wird er nur IL 42 bezahlen. Bei Einkommen von IL 1 500 sind die vergleichsweisen Steuersätze:

IV. 73. — IL 257.—
III. 74. — IL 177.20
IV. 74. — IL 157.60

Bei einem Einkommen von IL 2 000:

IV. 73. — IL 494.50
III. 74. — IL 382.—
IV. 74. — IL 334.—

Ein Familienvater mit Frau und zwei Kindern, der bei einem Monatseinkommen von bis zu IL 632.— heute steuerfrei ist, wird ab nächsten Monat IL 792.— verdienen können, ohne Steuern zahlen zu müssen. Bei einer Familie mit 4 Kindern liegt die Freigrenze bis zu IL 1 050.

Gestern beschloss das Kabinett jedoch auch, einige Einschränkungen der bisherigen Vergünstigungen vorzunehmen. Während bisher die Zuteilung von Fachliteratur bis zu IL 355.— pro Jahr steuerenthoben war, wird diese ab nächstem Monat zur Hälfte besteuert. Was die Spesenvergütung für den Unterhalt eines Dienstwagens betrifft — eine Belastung, die den Fiskus — jährlich IL 325 Mio an „verlustigen" Steuereinnahmen kostet — sollen grundsätzlich um Laufe von 4 Jahren die Steuerenthebungen für diese Arbeitsspesen gestaffelt abgeschafft werden.

Ein Öffentlicher Ausschuss wird bestimmen, wer sein Auto tatsächlich für d. Arbeit braucht. Die besteuerbaren Fahrtspesen werden, wie gesagt, gestaffelt im Laufe von 4 Jahren besteuert und zwar jeweils, ab April 1974, 25% pro Jahr — von der voll besteuerbaren Summe. Das bedeutet die stufenweise Abschaffung der bisher üblichen Abschreibung, ausser für gewisse Kategorien, (Aerzte, Journalisten etc.) bei denen der Gebrauch eines für die Arbeit benötigten Fahrzeuges keinem Zweifel untersteht. Neudörfer erläuterte z.B. es sei unberechtigt einem Bankbeamten, der sein Auto nur zwei Mal täglich für die Fahrt zur Arbeit und von dort nach Hause benötigt, die Abschreibung seiner vollen Autospesen von der steuerpflichtigen Summe seines beruflichen Einkommens zu ermöglichen.

HOHER BESUCH IM BETH LEVENSTEIN

(FH) — Gestern weilte der Staatspräsident Prof. Katzir im Beth Levenstein, Raanana zu Besuch bei den dort untergebrachten verwundeten Soldaten. Er liess sich die modernen Einrichtungen des Rehabilitätszentrums zeigen, d. Behandlungsmethoden erklären, sprach mit vielen der Soldaten, interessierte sich für ihre Probleme und wünschte ihnen baldige Genesung.

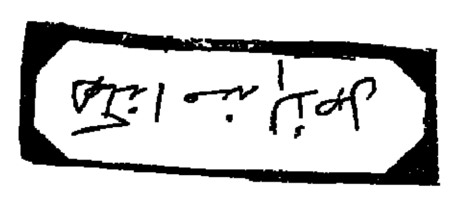
Er wurde von Dr. Doron, dem Leiter der Kupat Cholim begleitet.

DAS WETTER

Niederschläge, Gewitter und starke Südwest-Winde. Hohe Luftfeuchtigkeit, stürmischer Wellengang.

Temperaturen — Jerusalem 5—11; Tel Aviv und Haifa 7—16; Lod 10—16; Tiberias 7—16; Galil 3—10; Golan-Höhen 2—7; Hermon minus 4 bis minus 2; Chule 6—14; Emek Jesreel 5—16; Totes Meer 8—18; Beer Schewa 7—17; Eilat 10—22 Grad.

תל-אביב יפו
TEL-AVIV—JAFO
P. P. — בולם
135



aus Israels PRESSE

REGELUNG MIT SYRIEN

Hamodia erblickt in allen arabischen Forderungen auf Entflechtung der Streitkräfte eine unheilvolle Kettenreaktion. die Aegypten auslöste. Weil es Sadat verhältnismässig leicht gelungen war, einen israelischen Rückzug durchzusetzen. sehen sich nun alle Araberstaaten berechtigt. noch extremere Forderungen zu stellen.

Hazofe misst den Forderungen Syriens einen gefährlicheren Charakter zu, weil sich nun die Sowjetunion, die Syrien bereits im Kriege mit bedeutenden Waffenlieferungen geholfen hatte. auch in die Verhandlungen um die Entflechtung der Streitkräfte einmischt. Es besteht die akute Gefahr. dass Syrien auf einem völligen israelischen Rückzug aus dem Golan besteht. eine Forderung. die für Israel unannehmbar ist.

Haarez befürchtet. dass der amerikanische Ausenminister ein grösseres Opfer von Israel fordert. So berurteilt auch Minister Rabin, der die amerikanische Politik aus seiner langjährigen diplomatischen Tätigkeit gut genug einzuschätzen weiss, die Situation. Israel ist offenbar bereit. die Rückgabe Kunejtras an Syrien als Trumpfkarte für die Genfer Friedensgespräche in seiner Hand zu behalten, kann aber über den Golan nicht in einer Weise verhandeln wie beispielsweise über Abu Rodess.

Omer sieht im Rahmen der Verhandlungen mit Syrien auch die Forderungen des jordanischen Königs Hussein, der zwar bescheidener auftritt, aber ebenfalls Extremforderungen durchsetzen will, um so die Palästinenser auf seine Seite zu ziehen.

FRANKREICH WILL EINE ROLLE SPIELEN

Jerusalem Post widmet den Leitartikel den französisch-sowjetischen Gesprächen in Pizunda. Frankreich versucht offenbar auf jede Weise und besonders jetzt vor dem Kissinger-Besuch in Moskau wieder eine bedeutende Rolle in der Weltpolitik zu spielen und zu verhüten, dass sich die Sowjets und die Amerikaner allein die Welt in Interessensphären aufteilen. Es geht hierbei gewiss nicht nur um die Anerkennung der deutschen Grenzen, sondern auch um den französischen Einfluss auf die Genfer Verhandlungen über eine Friedensregelung im Nahen Osten

Schearim: Der Versuch des amerikanischen Präsidenten Nixon, seine europäischen Partner mit Gewalt auf seine Seite zu ziehen. kann durchaus zur Folge haben, dass sich gewisse Staaten Europas zu einer mehr proarabischen Politik entschliessen.

DIE SOZIALISTISCHE INTERNATIONALE

Dawar stellt fest. dass die Delegation der Sozialistischen Internationale nicht beabsichtigt hatte, bei der Lösung des Nahostkonflikts zu vermitteln, sondern nur kam, um die Problematik kennenzulernen. Es ist dennoch begrüssenswert. dass sich gelegentlich des Besuchs der Delegation in Israel die Möglichkeit einer klärenden Aussprache mit ihrem Leiter, dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Kreisky, ergab. Die Ergebnisse dieser Aussprache berechtigen zu der Hoffnung, dass sich die Beziehungen zwischen Israel und Oesterreich wieder bessern und zu einer weiteren Ermöglichung des Transits der jüdischen Einwanderer aus der Sowjetunion über Oesterreich beitragen werden.

DIE INDEX-STEIGERUNG

Al Hamischmar sieht in der unerwartet hohen Steigerung des Lebenshaltungskosten - Indexes ein bedrohliches Zeichen dafür, dass die israelische Wirtschaftspolitik mit der Streichung der Subsidien nicht den richtigen Weg fand, um einer Inflation entgegenzuwirken. Die Deckung des gewaltigen Regierungsbudgets darf nicht auf Kosten der Empfänger niedriger Einkommen allein erreicht werden, sondern muss sich auf eine gerechtere Verteilung der Lasten, erforderlichenfalls auf Direktbesteuerung oder eine neue Vermögenssteuer stützen.

VIEL WORTE MIT WENIG INHALT

STREIFLICHTER VON DER HISTADRUT-TAGUNG

Von JULIAN ARON

Die Organisationsabteilung der Histadrut hat ganze Arbeit geleistet und die 12. Histadrut-Konferenz bis aufs Letzte vorbereitet. Alle Delegiertenmappen waren bereit, kein Hotelplatz war vergessen worden und die 1500 Delegierten und Hunderte von Gästen, die am Montag, den 11. März, das Gebäude des Waad Hapoel umsäumten. hatten nicht einen Augenblick warten müssen, weil irgendetwas nicht klappte.

Gegen Abend dieses Tages kam ich in die „Bauten der Nation", in Jerusalem und stellte fest, wie gut es war, die ganzen Berichte für die Delegierten, die in der Mappe waren, daheim zu lassen, denn eine höflich, aber entschieden auftretende Polizistin forderte mich auf, die Mappe zu öffnen und ihr Einblick zu gewähren.

Als Motto meines Berichts wählte ich den Inhalt eines Zettels, den zwei ausländische Journalisten, die neben mir sassen, einander zuschoben und dessen Text mir ein Seitenblick verriet: „They learned by Abba Eban to speak a lot and to say nothing — Sie haben von Abba Eban gelernt, viel zu sprechen und nichts zu sagen." Ob gerade unser Aussenminister der Lehrer war, möchte ich dahingestellt sein lassen, aber im wesentlichen war diese Beurteilung richtig.

Pünktlich um sechs Uhr begann die Schau. Der Saal hatte sich gefüllt, die Mitglieder des Zentralausschusses der Histadrut und eine Reihe von Gästen hatten ihre Plätze am Präsidiumstisch eingenommen, der Staatspräsident, die Ministerpräsidentin, der Knessetvorsitzende und der geschäftsführende Generalsekretär der Histadrut hatten die Bühne betreten. Jerucham Meschel begann mit der Begrüssung der Gäste, doch in diesem Augenblick begann der Tumult. Auf der linken Seite des Saales, etwa im Mittelraum, hatte sich ein Dutzend Störenfriede angesammelt und auf ein Zwischenzeichen ihres Anführers stiessen sie hysterische Rufe aus „Golda. tritt zurück". „Wo ist Ben-Aharon?", „Golda, verschwinde!" Den Protestierenden gelang es, die gesamte Aufmerksamkeit des Televisions-Teams, das im Saale Aufnahmen machte, auf sich zu lenken und so glaubte die ganze Oeffentlichkeit am folgendend Tage, dass sich im Saale nichts anderes ereignet hatte als eine Protestkundgebung.

Zur Begrüssung erhob sich der Staatspräsident, **Prof. E. Katzir**, der es verstand, in seine anerkennenden Worte auch Kritik und manchen wohlgemeinten Rat einzuflechten.

Der Generalsekretär der Internationalen Freien Gewerkschaften, Otto Karsten, begrüsste die Konferenz im Namen seiner 40 Millionen Mitglieder. Michael Mann, der Leiter der amerikanischen Föderation des Arbeiterkongresses der Industriearbeiter von New York, überbrachte Grüsse im Namen von 50 Millionen amerikanischen Gewerkschaftsmitgliedern. Als er sehr enthusiastisch über den sowjetischen Imperialismus sprach begannen Rakach-Leute „Yankee go home" zu rufen. (Am nächsten Tag kam ein Delegierter der Rakach an den Pressetisch und erklärte. er habe in einer Zeitung gelesen, dass seine Fraktion unter den Störenfrieden gewesen sei; er lege jedoch Wert darauf, festzustellen, dass eine ausdrückliche Weisung ergangen ist, den Verlauf der Tagung nicht zu stören und dass lediglich die Ausführungen Manns einige seiner Freunde zu Zwischenrufen provoziert hatten.)

In den Vormittasstunden kam es zunächst zu einigen Kampfabstimmungen über einen Antrag der Linksgruppen, den früheren Generalsekretär der Histadrut, Jizchak Ben-Aharon, zu einem Vortrag vor der Tagung einzuladen. Die Abstimmungen ergaben, welche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Maarach-Fraktion und in den anderen Fraktionen über diese Frage herrschen.

Als im weiteren Verlauf der Tagung ein Antrag von Raw Menachem Hacohen (Haowed Hadati), Synagogen an den Arbeistplätzen zu errichten, nicht angenommen wurde, stimmte seine Fraktion für einen Antrag der Kommunisten. Deren Vorsitzender, Aharon Becker, kommentierte: „Wenn Raw Hacohen nunmehr hofft, mit den Kommunisten zusammen auch in seinen Synagogen beten zu können, so ist an dieser Hoffnung nicht zu rütteln."

Der erste Sprecher der Fraktion der „Schwarzen Panther", der bei der Tagung zu Wort kam, war der Delegierte Alusch aus Bat Jam. Er trat viel vorsichtiger auf als seine Kollegen am Vorabend, was von vielen auf die Abwesenheit von Fernsehphotographen zurückgeführt wurde. Alusch stellte sich als Vater von 15 Kindern vor und erklärte, dass jemand, der nicht weiss, was so viele Kinder bedeuten, die ganze Problemstellung nicht verstehen könne. Die Zulage, die er von der Nationalversicherung für seine Kinder erhalte, genüge nicht einmal, um die Verteuerung des Brotpreises zu decken.

Ein junger Delegierter namens Himmelfarb sprach von der Einlösung eines Versprechens, das er seinen Kameraden an der Front gegeben hatte, als diese höhnend und zynisch über die Histadrut urteilten. Er brachte die Nöte und Forderungen der demobilisierten Soldaten und deren Familien vor. Auch Jaacow Chasan (Mapam) berührte diesen Punkt und erklärte, es sei undenkbar, dass ein Soldat in seine baufällige Wohnung im Hatikwa-Viertel zurückkehrt und ein anderer in seine Luxusvilla. Es sprachen mehrere Referenten aus dem Hatikwa-Viertel von Tel-Aviv; sie gehörten verschieden Parteien an und warfen einander vor, dass sie kein Recht haben, als Vertreter dieses Wohnviertels zu sprechen.

Marciano hat es ebenso wie sein Fraktionskollege Alusch verstanden, das Problem der „Schwarzen Panther" klar vor Augen zu führen. Die Differenzen im Lebensstandard haben seine Fraktion anwachsen lassen, erklärte er. Würde man sich jetzt entschliessen, die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses unter der Leitung von Dr. Katz in die Tat umzusetzen, würden die Panther „sanft" werden. Sonst kann es zu spät sein.

Einen Höhepunkt der Tagung bildete jener Abend, an dem sich Ministerpräsidentin Golda Meir zur Begrüssung einfand. Eine Reihe ausländischer Arbeitervertreter war gekommen, um der Histadrut in verschiedenen Sprachen und in diverser Ausführlichkeit ihre Komplimente auszudrücken. die Grüsse ihrer Auftraggber zu überbringen und jeweils beim Abschluss ihrer Ausführungen zu beweisen, dass sie bei ihrem Aufenthalt in Israel wenigstens ein Wort gelernt haben: Schalom! Es waren durchwegs junge Leute, die in ihrer Heimat zu hohem Ansehen als Generalsekretäre und Präsidenten gelangt sind.

Golda Meir trat wieder autoritär und mütterlich auf. Sobald sie von politischen A... sprach, bewies sie, dass s... den Dingen steht. Die ... erfuhr, dass vor dem Ers... der Ministerpräsidentin ei... tleman agreement" zwisc... Tagungsleitung und der F... Fraktion angeregt word... Golda Meir sollte eine ... tion der „Schwarzen P... empfangen und ihnen ü... Gutachten des Katz-Aus... berichten und als Gegen... soll jede Störung unter... Als sich aber Golda M... ihrer Ansprache erhob, ... plötzlich Transparente e... auf denen all das stand, ... Vorabend geschrieen ... war. Damit wurde jed... sicht auf ein Uebereinl... illusorisch.

Bemerkenswert war d... treten des geschäftsf... Generalsekretärs der H... Jerucham Meschel. Er ... eine freundliche Art u... entsprechende Beziehu... Mitarbeiter, verspricht ... grossen Neuerungen, lä... auch keine grossen Umw... gen befürchten. Er ist ... sicht, dass die Probleme ... nachteiligten Schichten, ... auf dieser Tagung so vie... chen worden ist, durch d... fung einer Führerschaf... halb der Wohnviertel u... durch eine Führung vo... her gelöst werden könn... können Mosche Raben... vor ein Rabbinatsgeric... weil er das Versprech... verheissenen Land, in de... und Honig fliesst, nich... halten hat", erklärte ... „Wir besitzen eben r... Land, das reich an R... ist, darum müssen w... Rohmaterial, eine in... Arbeiterschaft, her... Wenn man von Rede... könnte, wären wir sel... denn wir sind reich ... Rednern, aber arm a... rern."

Meschel erklärte, das... grosse NEIN in seine... kenne:

★ keine Verstaatlic... Histadrut-Institutionen,

★ kein verpflichtende... gericht.

★ keine „Nationa... der Histadrut-Wirtschaf...

Das Ende der Tagu... Morgen, wurde durch ... anhaltende Skandalsz... stört, die auf die unt... Einladung von Ben-Ah... rückzuführen waren.

Israels Luftfahrtindustrie nach den USA die beste der Welt

Etwas mehr als vierundzwanzigtausend Dollar pro Lohnempfänger verkauft die Luftfahrtindustrie der Vereinigten Staaten und liegt damit weit vorn, ist weitaus produktiver als die aller anderen Länder, besonders der Industrienationen in Westeuropa. Dies geht aus einem Bericht hervor, den der **Herausgeber der** Publikation „The Armed Forces Journal" einem **Untercommittee des amerikanischen Repräsentantenhauses** übermittelte. **Er stellt fest, dass die USA damit um siebenundzwanzig Prozent vor den nächsten Konkurrenten liegen. Israel und Kanada.** bei denen der Verkauf pro Angestellten **knapp unter zwanzigtausend Dollar** liegt.

Aber die amerikanische Luftfahrtindustrie ist mit ihren Verkäufen weit besser als der nächste europäische Konkurrent, die Bundesrepublik Deutschland, von der sie 24% trennt. hier erreicht der Verkauf pro Kopf der Beschäftigten weniger als 15 000 Dollar. Der europäische Durchschnitt aber liegt weit tiefer und macht nicht mehr als 50% des israelischen aus. Die genannte amerikanische Fachschrift ebenso wie „Aviation Week" stellten soeben fest, dass Israels Luftfahrtindustrie die Hälfte aller notwendigen Ersatzteile selbst herstellt und dass „nirgendwo sonst auf der Welt eine Boeing 707 etwa so grundlegend repariert und modifiziert werden kann, wie in Israel". Im letzten Kriege hatte die Israelische Luftfahrtindustrie eine Methode gefunden, um auf der Stelle, wo es geschah, durch Kugeln beschädigte Helikopterflügel so zu reparieren, dass die Maschine zur Reparatur geflogen werden konnte.

Die „Arava"-Flugzeuge, die Israel zur Zeit einigen Erfolgen in der Welt verkauft, haben ebenfalls im letzten Kriege, wie die Blätter berichten, eine wichtige Rolle gespielt, einerseits deshalb, weil sie, schwer beladen, auf eine Fläche von weniger als einem halben Kilometer starten und landen können und andererseits, da sie dreissig Meter über der Erdoberfläche entlangfliegen können und auf diese Weise den Flugzeugabwehrraketen der Gegner entgehen.

Metall- und Elektronik-Export gefallen

Um 15% sanken die Exporte der israelischen Metallindustrie in den Monaten von Oktober 1973 bis Januar 1974, inklusive, ab, wie soeben in Jerusalem festgestellt wurde. Bei der elektronischen Industrie betrug der Rückgang 18%. Dadurch war die Ausfuhr von Metallen und deren Erzeugnissen um rund 75 Millionen Dollar niedriger. während bei elektronischen Produkten der Rückgang fast 150 Millionen Dollar betrug.

Experten in der israelischen Hauptstadt machten allerdings darauf aufmerksam, dass es sich hierbei durchaus nicht etwa, wie man meinen könnte, um eine direkte Folge des Krieges allein gehandelt hat, sondern weitgehend um einen starken Rückgang der Bestellungen aus Europa, und zwar wohl hauptsächlich wegen der Brennstoffkrise, die dabei eine entscheidende Rolle spielte. Bereits im Februar war ein Anziehen der Verkäufe festzustellen und optimistische Schätzungen in beiden Industrien hoffen bereits im März wieder auf die gewohnten Umsätze vor allem bei der Ausfuhr kommen zu können Sprecher des Handels- und Industrieministeriums waren in dieser Hinsicht etwas zurückhaltender, meinten jedoch ebenfalls man dürfe damit rechnen, dass sich dieses Geschäft in den nächsten Wochen erheblich erholen wird.

Lebenshaltungskosten-Index verzeichnet unerwartet hohe Steigerung

Mit einem Anstieg um 8.1% (15.1 Punkte) erreichte der Lebenshaltungskosten-Index in Israel im Monat Februar einen neuen Rekordstand seit 21 Jahren mit 202 Punkten gegenüber der Berechnungsgrundlage von 300 Punkten im Jahre 1969.

Die Hauptursache dieser Indexsteigerung bildet die Streichung eines grossen Teils der Subsidien. Es ist daher besonders bei den Grundnahrungsmitteln eine bedeutende Verteuerung zu verzeichnen. Die Konsumgüter verteuerten sich um durchschnittlich 9.4%. soweit diese von der einheimischen Landwirtschaft geliefert werden sogar um 16.9%, nachdem sich die Futterpreise um 45.9%, die Stromkosten um 22.8%, die Treibstoffpreise um 16.9% und die Desinfektionsmittelpreise um 13.1% erhöht hatten.

Ueberdurchschnittlich hohe Preissteigerungen waren bei folgenden Waren zu verzeichnen: Zucker 58.8%. Mehl 58.3%. Käse 52.8% Milch 49.2% bezw. 48.6% Brot 44.7% Oel und Butter 41.2%. Eier 41.1%. Margarine 38.6%. Fische bis 35.4%. Biskuits 26.7%, Reis 24.6%. Geflügel 24.3% und Erfrischungsgetränke 20.3%. Etwas geringere Preissteigerungen traten bei Obst und Gemüse auf. Zwiebeln verteuerten sich jedoch um 27.5%. Tomaten um 25%. Karotten um 13.9%. Kartoffeln um 9.6%. Aepfel um 9.7% und Orangen um 8,8%. Die Gaspreise hatten sich nach einer Steigerung von 35.3% im Januar erneut um 13% erhöht.

WIEVIEL VERDIENT EIN MINISTER?

Ein Minister erhält derzeit ein Monatsgehalt von 2825 Il. brutto. Zur Deckung seiner Repräsentationsverpflichtungen bekommt er jedoch eine Reihe zusätzlicher Zahlungen.

MdK Schulamit Aloni will vom Finanzminister wissen, in welcher Höhe die Minister zusätzliche Zahlungen ausser ihrem Gehalt und ihren Vergütungen für den Dienstwagen, den Chauffeur, die Dienstwohnung und deren Haushaltführung erhalten. Sie fordert eine genaue Aufgliederung der Vergütungen, die dem Verteidigungs-, dem Erziehungs-, dem Finanz-, dem Innen-, dem Touristik- und dem Religionsminister in den Monaten Oktober — Dezember 1973 gezahlt worden sind.

„Müssen angesichts der Wirtschaftslage des Staates Israel diese Ausgaben nicht eingeschränkt und der Standard in der Gaststätten, in denen die Minister zu speisen pflegen, herabgesetzt werden?", fragt MdK Schulamit Aloni.

GEGEN SPESEN-ERHOEHUNG FUER KNESSET-ABGEORDNETE

Der Likud-Abgeordnete **Dr. Jochanan Bader** brachte in der Knesset die Bitte vor, ihm die Teilnahme an einer Ausschuss-Sitzung zu ermöglichen. in der über die Spesenerhöhung für die Knesset-Abgeordneten verhandelt wird.

Dr. Bader hält den Beschluss, den Knessetabgeordneten wegen der allgemeinen Teuerung erhöhte Spesenzahlungen zuzubilligen, für verfehlt. Nach seiner Meinung sollten die Knessetabgeordneten ein Vorbild geben u. auf diese Spesenerhöhungen verzichten.

Sapir:

Regierung bleibt vier Jahre im Amt

„In keinem einzigen Augenblick der schwierigen Koalitionsverhandlungen habe ich eingesehen, warum es unmöglich sein sollte, eine Regierung, so wie die frühere war, zu bilden. Ich zeigte mich optimistisch und behielt schliesslich recht — es erstand eine Regierung, so wie die vorige gewesen war. Aus eben diesem Grunde kann ich auch nicht einsehen, warum dieses Kabinett nicht seine vierjährige Amtszeit ohne Schwierigkeiten absolvieren sollte," Dies erklärte **Finanzminister Pinchas Sapir** in einem Rundfunkinterview.

Minister Sapir hält eine Likud-Regierung für völlig ausgeschlossen, weil dann keine Entschlüsse auf dem Wege zum Frieden gefasst werden können.

Zu Beginn des Interviews hatte der Finanzminister sein neues Staatsbudget analysiert und zur Senkung des Lebensstandards in Israel aufgerufen.

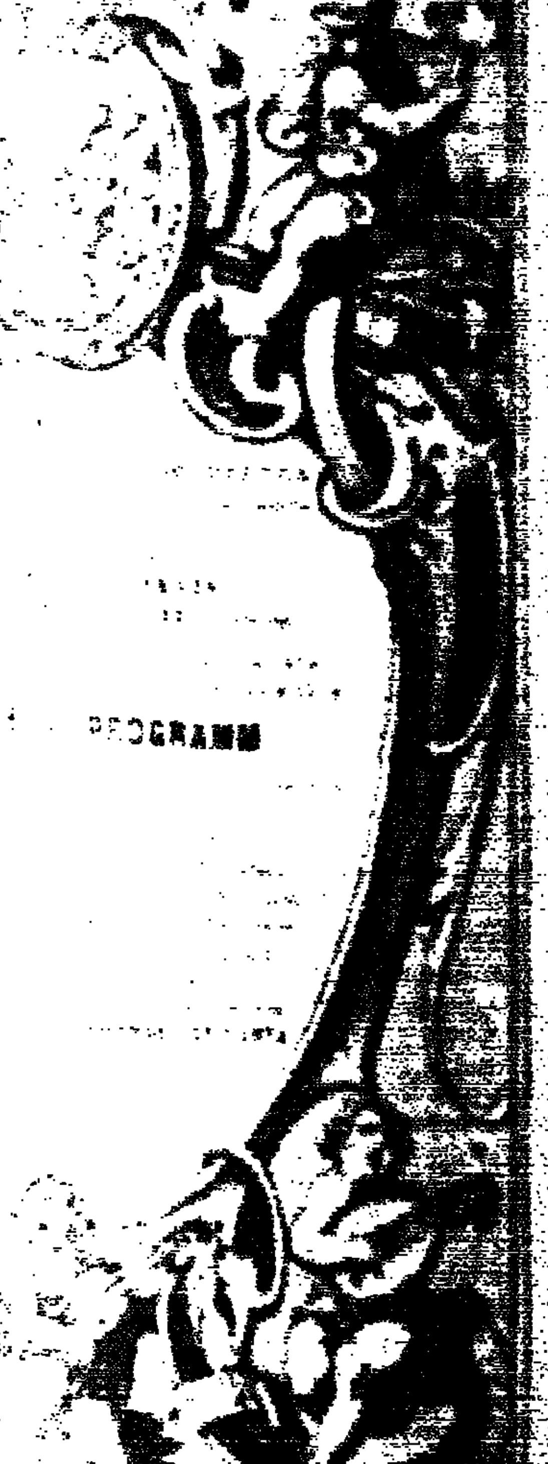
An die Abonnenten der ISRAEL NACHRICHTEN, die zu den Feiertagen verreisen

Unsere Zeitung ist in allen grossen Hotels und Erhol... heimen im ganzen Land bereits am frühen Morgen ... Erscheinungstages erhältlich.

Wir bitten Sie. mindestens drei Tage vorher uns ... Zeitpunkt Ihrer Abreise mitzuteilen, damit wir die Lief... an Haus einstellen können.

Abonnenten in TEL AVIV wenden sich direkt a...
Tel.724881, 8.00 — 10.00 Uhr vorm.
in ALLEN ANDEREN ORTEN
an den lokalen Vertreter

CHAG SAMEACH
ISRAEL NACHRICHTE...



…LITIKER KLEINER STAATEN SOLLEN KEINE DUMMHEITEN MACHEN

Interview mit dem oesterreichischen Bundeskanzler Dr. Kreisky

Von AWIGDOR YESHA

…em Hemd. den hie… …verhältnissen unserer …ngepasst. erschien der …che Bundeskanzler …erl" in Zofit. wo ihn …ir, die österreichische …in Dr. Johanna Ne… …on Jadlin, sowie füh… …ktionäre der Arbeits… …Knessetabgeordnete …lomaten aus vielen …warteten. Mit Kreisky …Mitglieder der Dele… …Sozialistischen In… …. Mit Neugier sahen …ber dem Referat des …ders entgegen, welches …igt hatte.

…berg vom österreichi… …enministerium stellte …Kanzler vor, der einige …die einleitend den …schen Aspekt" der …betrafen, beantwor… …te, dass sich das neu… …eich bei allen Seiten …Ansehens erfreut. Bei …hungen in den arabi… …lern sei auch die …Erdöl-Lieferungen u. …krise in Europa be… …en die jedoch nicht …ich. sondern gesamt… …Aspekte betraf. Spe… …sprachen über Ener… …haben nur in Kairo …n. Der Kanzler äus… …uch zu dem österrei… …UNEF-Bataillon in …Es sagte. General Sii… …e die mustergültigen …dieser Soldaten ge…

…andere Frage entgeg… …y, eine neue Reise d. …in die Magreb-Staa… …ch nicht spruchreif, …eine zweite Delega… …ich Jordanien. Alge… …hrscheinlich auch Li… …hen. Er selbst hoffe, …an ihn ergangenen …nach Israel Folge lei…sten zu können. Vielleicht werde sich dies im nächsten Jahr arrangieren lassen.

Soweit das kurze exklusive Interview. Vor dem Publikum im Bet Berl. neben Golda Meir sitzend, hielt Kreisky schliesslich nach einleitenden Worten Aharon Jadlins sein **Referat über die Beziehungen zwischen Ost-West und die Stellung der Sozialdemokratie in Europa.** Er sagte unter anderem:

Ein Fehler liegt bereits in der Entgegenstellung Ost - West: Denn in Wirklichkeit handelt es sich nicht so sehr um die Problematik West-Ost. sondern mindestens und jedenfalls im gegenwärtigen Augenblick um ein West-West Verhältnis. Die Problematik liege eigentlich im Augenblick eher auf der Seite des Westens als zwischen dem Westen und dem Osten. Man kann und man solle die Phase der Entspannung nicht erst mit der grossen wichtigen Änderung der deutschen Politik ansetzen, **„die ich keineswegs unterschätze, sondern ganz im Gegenteil eher deutlich immer unterstreiche, was mir auch den Vorwurf eingetragen hat, dass ich mich in fremde Angelegenheiten immer wieder einmische".**

Der Kalte Krieg ist — und das werde ich mit der Zeit noch ausführlich beweisen können — mit dem österreichischen Staatsvertrag beendet worden. Ganz einfach deshalb, weil dies das erste weithin sichtbare Zeichen der Verständigung zwischen den vier Mächten gewesen ist. Ich bin kein „Kreml-Astrolog" und das habe ich immer erklärt, auch in Amerika, wo ich gelegentlich vorgestellt wurde als ein Spezialist für das, was im Kreml vorgeht. Ich habe das immer abgelehnt und zwar nicht aus angeborener Bescheidenheit, die mich keineswegs kennzeichnet, sondern aus dem einfachen Grund des Umstandes, dass ich Leute kenne, die den Kreml ganz genau gekannt haben und sich auch geirrt haben: Einer davon war Molotov und der andere war Chrustschow (Gelächter). Wer kann da mit denen konkurrieren? Ich halte daher wenig von Kreml-Astrologen, bin aber andererseits der Auffassung: **Je konservativer und reaktionärer jemand war, umso lieber war er den Sowjets** (die die Besatzung in Österreich durchgeführt haben). **Man soll nie glauben, dass eine manchmal schier hoffnungslos erscheinende Situation nicht durch verschiedene Dinge eine Wendung erfahren kann.** In der Politik, vor allem in der Aussenpolitik, regulieren sich die Dinge nach dem Gesetz des Minimums. Das ist eine wichtige Lehre d. Geschichte. **Politiker in kleineren Staaten sollten sich vor allem darauf konzentrieren, keine Dummheiten zu machen. In diesem Zusammenhang muss man Willy Brandt Lob zollen.** Die Deutschen haben ohne Preisgabe ihres Endziels, ohne Preisgabe nach der Forderung der *Wiedervereinigung Deutschlands* versucht, einen modus vivendi zu finden. Das Warten auf die Wiedervereinigung hatte die Verständigung auf Jahre hin paralysiert.

Kreisky erzählte, **Chruschtschow** habe ihn in Wien gefragt, ob er ihn für einen guten Kommunisten halte. „Und ich meinte, ich bin zwar kein Spezialist für gute oder schlechte Kommunisten, aber ich könnte mir vorstllen, dass er ein ganz guter Kommunist ist". Darauf Chrustschow: „Sehen Sie, wäre ich ein guter Kommunist, wenn ich einen so grossen kommunistischen Staat wie die DDR preisgeben würde?" Ich habe daraus geschlossen, sagte Kreisky, dass es einfach eine Reaktion der sowjetischen Politik ist und für lange hinaus bleiben wird, dass es eben ein kommunistisches Deutschland geben m u s s und dass das zu den Voraussetzungen jeder Europa-Politik gehört.

DIE SOZIALDEMOKRATIE UND DER KOMMUNISMUS

Die Auffassung, dass es allmählich zu einem Liberalisierungsprozess in den kommunistischen Staaten kommen werde, dass es also zu einer Angleichung der Sozialstruktur kommen wird. bis zum Schluss danach die politischen Gegensätze wegfallen — das ist eine grausame Illusion. Diese Annäherung gibt es nicht. Der Kommunismus wird immer wieder jeden Versuch der Liberalisierung so lange zulassen. bis er in einen Demokratisierungsprozess umzuschlagen droht. Dann wird entweder durch sowjetische Panzer oder durch andere Massnahmen dieser Prozess rasch abgebrochen. Und so präsentieren sich in Europa nur zwei Alternativen: Die eine ist die der kommunistischen Diktatur, die andere die soziale Demokratie. Kein mit *der Sowjetunion verbündeter* Staat kann seinen Bürgern a la long mehr Freiheit gben als die USSR seinen eigenen Bürgern zu geben vermag.

KEINE NERVOSITAET IM NAHEN OSTEN GEBOTEN

Ich sage Ihnen ganz offen, obwohl ich in einem Land (in Israel) bin, in dem Propheten schon seit langem ausgestorben sind, wage ich die Voraussage, dass ich nicht glaube, dass man **sich hier allzu nervös machen** *lassen soll. Denn,* gäbe es im Zusammenhang etwa mit gewissen Entwicklungen in einem oder in dem anderen Land eine gewisse Unsicherheit, so glaube ich nicht, dass eine der Supermächt ein Interesse daran hat, eine schwere Krise in Europa heraufzubeschwören. **Sie sind alle heilfroh, dass die Entspannung ein gewisses Mass erreicht hat und niemand wird ein Interesse daran haben, einen neuen ernsten Krisenherd zu schaffen, weil das niemanden etwas bringt und neue Konfliktsituationen nicht gewünscht werden.** Ich glaube daher, dass es durchaus denkbar ist, dass es ein bischen Unsicherheit und Unruhe gibt, dass es aber zu einer ernsten Rückentwicklung nicht kommen wird.



Buchempfehlung

Im „Sinai"-Verlag Tel-Aviv erschien eine neue **hebräisch-deutsche Ausgabe der Pessach-Haggada in hervorragender Ausführung. Die deutsche Uebersetzung stammt von Dr. Phillip Schlesinger, das deutsche Vorwort schrieb Max Brod und die Illustrationen führte Arie Allweil aus.**

Die Pessach-Haggada liegt in verschiedenen Aufmachungen u. Einbänden vor. Unsere Leser können sie zum ermässigten Preis von IL 15. IL 20 bezw. IL 28 (in Lederreinband) über unsere Vertriebsabteilung beziehen.

Im selben Verlag erschien auch die **Thora** (die fünf Bücher Moses) einschliesslich des Raschi-Kommentars in der deutschen Uebersetzung von Rabbiner Dessauer. **Die Plastikbände sind zum Vorzugspreis von IL 88 bei unserer Vertriebsabteilung erhältlich.**

Bestellungen werden über unsere Telefonnummer 32673 oder auch schriftlich angenommen. Unsere Leser in Tel Aviv erhalten die Bücher durch Sonderboten zugestellt. Lesern ausserhalb von Tel-Aviv werden die **Bücher durch die Post zugestellt.**

Wieder ein israelischer Botschafter in Südafrika

Von E. JACOB

Die Regierung Israels hat der seit Jahren eingetretenen Besse*rung der Beziehungen zwischen* Israel und Südafrika durch erneute Ernennung eines Botschafters in Pretoria Ausdruck gegeben. Israel war in Südafrika in der Hauptstadt Pretoria durch einen Botschafter und im Handelszentrum Johannesburg (das auch eine grosse jüdische Gemeinde hat) durch einen Generalkonsul vertreten. Der Generalkonsul hatte praktisch immer die meiste und wichtigste Arbeit, hatte er doch auch die wirtschaftlichen Beziehungen zu organisieren. Daneben war die politische Vertretung in Pretoria auch von Wichtigkeit.

Israel hat in den Jahren der grossen Auseinandersetzung über *die Apartheid-Politik* sich von der politischen Haltung Südafrikas distanziert und hat daher davon Abstand genommen, die Botschaft in Pretoria voll zu besetzen. Die Botschaft blieb bestehen, in ihr waren jedoch immer nur Diplomaten niederen Ranges tätig

Bis zum heutigen Tage haben wir alle unsere Reserve gegenüber der Apartheid-Politik nicht aufgegeben, aber wir haben sehen müssen, dass die in der ganzen Welt geäusserte Distanzierung es nicht gehindert hat, dass Südafrika weitreichende politische und wirtschaftliche Verbindungen entwickeln konnte. Die Vereinten Nationen verdammen zwar Südafrika bei jeder Gelegenheit und veröffentlichen Boykottresolutionen, aber diese haben sich als völlig unwirksam erwiesen. Nicht nur weisse Länder, sondern auch Staaten Schwarzafrikas, besonders Gabon, haben die Bestimmungen der UN nicht beachtet. Sie betreiben nicht nur Handel mit Südafrika, sondern sie fördern noch die Wirtschaft dieses Landes durch alle möglichen technischen Hilfsmassnahmen.

Für Israel spielt auch die **Enttäuschung eine Rolle, die wir in den Instanzen der UN und seitens der schwarzafrikanischen Staaten erlitten haben.** Jerusalem hat für diese Länder sich nach Kräften eingesetzt, und sie haben in der Stunde der Gefahr für Israel sich sämtlich auf die Seite unserer Feinde geschlagen. Andererseits hat Südafrika — trotz der betont kühlen Haltung Israel während Jahren — es der jüdischen Gemeinschaft möglich gemacht, Israel zu unterstützen und hat die wirtschaftlichen Beziehungen zu Israel weiter entwickelt. Unser Aussen- und Handelsministerium haben jahrelang über eine Steigerung der Exporte nach Afrika berichtet, aber Afrika war eigentlich Südafrika, und trotz aller Anstrengungen in den schwarzafrikanischen Ländern blieb der Export nach Südafrika im Vordergrund.

Die Verstärkung der Beziehungen zu Südafrika hat sich im letzten Jahre durch eine Reihe von Erscheinungen angekündigt: durch politische Besuch. durch Beteiligung an Ausstellungen und die Schaffung einer besonderen Handelskammer Israel—Südafrika, die von einem erfahrenen Ex-Diplomaten geleitet wird. Nunmehr ist die „Krönung" der Bemühungen durch erneute Ernennung eines Botschafters in Pretoria gefolgt, der dort sicher ein wichtiges und wertvolles Arbeitsfeld finden wird.

In der dritten und kommunistischen Welt wird es wohl Proteste gegen diesen Schritt Israels hageln, aber dies sollte uns nicht sehr stören. Da Israel ohnehin als „reaktionär und imperialistisch" gilt, kann uns etwas mehr Verdammen schon nicht schaden. Im übrigen haben wir ein gutes Vorbild, nämlich die Sowjetunion. die genau zwischen Ideologie und Diplomatie unterscheidet. In seinem Lande wird der Kaiser von Äthiopien als Reaktionär verdammt, und die Auslandsstudenten dieses Staates verfluchen ihn, aber in Moskau war er immer ein hochgeehrter Gast. Auch die Prinzen von SaudiArabien, die Scheichs von Kuwait und anderen Öl-Staaten werden in Moskau mit allen Ehren aufgenommen, und Regierung des Sowjetstaates sowie die der Ostblockländer vergessen keinen Geburtstag oder anderen Festtag eines morgenländischen Potentaten. von denen manche eigentlich heute noch von den UN wegen Sklaven- und Rauschgifthandels von den UN verdammt werden müssten.

In dieser Welt müssen wir keinerlei *Skrupel* empfinden und wir können es nur als unser gutes Recht bezeichnen. wenn wir mit einem Staat wie Südafrika wieder volle Beziehungen aufgenommen haben. Alle diejenigen. die protestieren. sollten erst ihre Rechnung auf den Gebieten Sklaven- und Rauschgifthandel machen. bevor sie gegen Israel Vorwürfe erheben.

Diesseits und jenseits der Golanfront

Von Ilse Leitenberger
(Presse, Wien)

Wurde die nach dem Jom-Kippur-Krieg fällige „Selbstreinigung" mit politischer Selbstzerfleischung verwechselt? Oder ist die „alte Garde" eben doch noch einmal zusammengerükt. um konkret werdende Friedenshoffnungen in Nahost nicht zu gefährden und zugleich der nachrückenden Generation — spät. aber doch — Zeit zu geben, sich auf ihre Verantwortung vorzubereiten? Solche Einübung ist überfällig, doch dürften das die politisch führenden Kräfte wohl selbst gut genug wissen. Weshalb es auch zweifelhaft erscheint, dass Israels neue Koalition nur über amerikanischen Druck zustande gekommen sein sollte.

Richtig ist freilich. dass nicht nur die arabischen Nachbarn, sondern auch die engagierten Weltmächte in Jerusalem eine handlungsfähige Regierung brauchten. Alle Vermittlungsbemühungen liefen sich sonst rasch tot. Bemerkenswert scheint, wie sich eben in Damaskus Aussenminister *Gromyko breitgemacht* hat, so als wollte die Sowjetunion wenigstens auf syrischem Boden nicht neben Kissinger zurückstehen. Gromyko hat dafür viel Zeit aufgewendet, er wird auch registriert haben, um wieviel aufwendiger die offiziellen Ehren für ihn als für den Kollegen aus Washington angesetzt waren. Nun. Gromyko weiss auch, wieviel schwieriger die Position des syrischen Präsidenten Assad als jene Sadats in Kairo ist. Syrien hat nicht nur in den letzten Jahren alle Versuche, mit Israel in Kontakt zu treten, zurückgewiesen und auf die Karte des Fanatismus gesetzt, es hat selbst die umstrittene UN-Resolution 242 negiert und auch die Teilnahme an den Genfer Friedensgesprächen abgelehnt.

Um Kissinger nicht zu brüskieren, sind die Siegesparolen auf den Plakatwänden überklebt worden. innenpolitsch geht es für Assad um etwas mehr. In einer Proklamation in der Universität wird er am Freitag die Intellektuellen vom neuen Weg überzeugen müssen. Für ihn noch gra*vierender ist. dass die Armee* keineswegs geschlossen hinter seinem Regime steht. Zwischen ihren derzeitigen Frontstützpunkten und den Friedensgarnisonen führt kein anderer „Heimweg" als der über Damaskus. Ein Funke von „grossyrischem Patriotismus" würde dort bei den aus dem Golangebiet evakuierten Palästinensern Brandstoff genug finden. Assad weiss auch. dass Syriens religiös bestimmende Kräfte in seiner Sektenzugehörigkeit wegen nicht gerade sehr hoch einschätzen.

So nachdrücklich Gromykos Empfehlungen ausgefallen sein mögen und so sehr Kissingers geschicktes Auftreten eine für Washington in Aussicht genommene Verhandlungsbereitschaft ermöglicht hat, so dürfte dabei auch die kaum kommentierte gleichzeitige Anwesenheit des ägyptischen Generalstabchefs in Damaskus dazu einen Beitrag geleistet haben. Der Aegypter konnte als Augenzeuge die loyale Durchführung der israelischen Rückzugsverpflichtungen *über den Suezkanal nach Osten* berichten. Auch von anderer Seite durfte alles unternommen worden sein, um das syrische Regime davon zu überzeugen. dass es sich um eine geschlossenn Operation handle, deren Ergebnis für die arabische Sache mehr verspreche als eine neue Kriegsentfesselung.

Die syrisch-israelische Truppenentflechtung ist aber ein weit heikleres Unternehmen als das an der Sinaifront. Die syrische Oeffentlichkeit ist unvorbereitet darauf. dass der Oktoberkrieg kein Sieg war. erst recht auf die Notwendigkeit einer Pufferzone unter UN-Aufsicht.

Doch wie immer die Gegner in Washington ins Gespräch kommen. und es besteht keinerlei Aussicht, bereits an ein direktes zu glauben, vielmehr wird Kissinger seine Merkur-Dienste weiter anzubieten haben, die Friedensbemühungen in Nahost werden fortgesetzt. Jerusalems Partnerschaft ist gesichert. Dayans Funktion in ihr weit mehr als sein Ressort Verteidigung.

WARNUNG NIXONS AN EUROPA

Präsident Nixon warnte die **europäischen Bündnispartner, sie können nicht mit amerikanischer Nuklearverteidigung rechnen, wenn sie sich Amerika wirtschaftlich und politisch widersetzen.**

Des weiteren sagte Nixon die für April anberaumte Zusammenkunft mit den Führern der EG-Länder ab. Die arabischen erdölproduzierenden Länder wurden von dem amerikanischen Präsidenten vor dem Versuch, Amerika für die Aufhebung des Erdöl-Embargos Bedingungen zu stellen, gewarnt. Es könnte sich heraussteIlen. dass so ein Vorgehen der OPEC-Länder negative Entwicklungen im Nahen Osten bei den Bemühungen um eine Lösung des Konfliktes nach sich ziehen könnte. Nixon gab die Erklärung bei einem Treffen mit amerikanischen Geschäftsleuten in Chicago ab.

Hauptsächlich hatte Nixon jedoch über die Watergate-Affäre gesprochen.

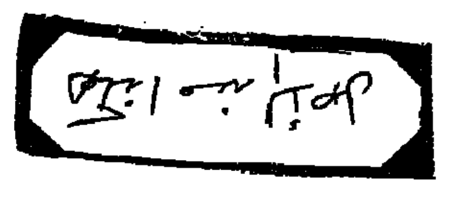
משטרת ישראל

In der Untersuchungsstelle für NS-Gewaltverbrechen beim Landesstab der Israel Polizei Tel-Aviv, Harakewethstr. 14 (Tel.: 625211) werden Ermittlungen betr. NS-Verbrechen geführt, die im Lager

MADONA-RIGA

verübt worden sind.

Gewesene Häftlinge dieses Lagers werden gebeten, sich in der Untersuchungsstelle oder der ihrem Wohnort nächstgelegenen Polizeistation zu melden, um eine Aussage abzulegen.



هكذا من الأصل

Thema Weltpolitik

Westliche Welt steckt in der Krise

Von unserem Korrespondenten
ZEEV BARTH (Wien)

Wohin man auch dieser Tage zu blicken vermag, findet man überall eine klare Bestätigung jener Situation, die der bekannte amerikanische Publizist James Reston kürzlich in dem alarmierenden Satz zusammenfasste: „Der politische Verfall des Westens ist nicht länger mehr bloss Gegenstand theoretischer Erörterungen. Er ist ominöse Wirklichkeit geworden." Die Szenerie der freien Welt, aber auch jener nicht unbedingt freiheitlichen und gewiss nicht demokratischen Staaten, die dem Westen hinzugezählt werden, bietet ein düsteres Bild.

In den USA wuchert der Watergate-Skandal ungehindert weiter und treibt neuen Höhepunkten zu, die trotz der Abneigung des Kongresses, ein Impeachment-Verfahren gegen Präsident Nixon einzuleiten, schliesslich doch noch zum Sturz des Präsidenten führen könnte. Doch selbst wenn Nixon das Glück haben sollte, die restlichen drei Jahre seiner zweiter Amtsperiode im Weissen Hause zu verbleiben, wird das grosse Amerika, die Führungsmacht des Westens, unter den schweren innen- und aussenpolitischen Wunden zu leiden haben, die Watergate ihm zugefügt hat. In seiner jüngsten Pressekonferenz gab sich Nixon so zäh wie eh und je, versuchte Lebenslust und Zuversicht zu demonstrieren, aber all das mag nicht darüber hinwegtäuschen, dass gleich drei grosse Gremien sich in diesen Tagen mit der Watergate-Affäre beschäftigen und Nixon gefährlich werden könnten: der Rechtsausschuss des Repräsentantenhauses, der die Möglichkeit und die Bedingungen einer Anklageerhebung gegen den Präsidenten zwecks Amtsentsetzung untersucht; das Washingtoner Bezirksgericht, vor dem Sonderstaatsanwalt Jaworski die Anklage erhebt, sowie ein New Yorker Gericht, das derzeit nur indirekt mit Watergate zusammenhängenden Prozess gegen die ehemaligen Minister John Mitchell und Maurice Stans durchführt. Vor dem Gericht in Washington stehen sieben ehemalige Mitarbeiter des Weissen Hauses und des Komitees für Nixons Wiederwahl. Alles in allem: ein Schlammpfuhl, der Nixons Ansehen im eigenen Lande und in der Welt beeinträchtigt.

WILSON BLEIBT DEM DIENSTSITZ FERN

Harold Wilson — um nun die Szenerie der zweiten grossen westlichen Demokratie, Grossbritannien, zu beleuchten — **wird nicht in den Dienstsitz der britischen Premierminister in der Downing Street 10 einziehen,** berichten konservative Londoner Blätter und erblicken darin ein Indiz dafür, dass selbst der neue Regierungschef nicht daran glaubt, lange im Amte zu verbleiben.

Doch wo immer auch Wilson übernachten sollte, die britischen Wahlen haben alles eher als eine Entscheidung herbeigeführt und die Labour-Minderheitsregierung wird schwerlich in der Lage sein, Grossbritannien aus der schweren Krise herauszuführen, in der es sich befindet. Mag auch Wilsons Vorgänger Heath die Wahlniederlage bedauern, er dürfte seinen Nachfolger nicht um die Aufgaben beneiden, die er nun zu bestreiten hat.

★

In Frankreich sieht es nicht viel besser aus, die Krise des Spätgaullismus ist durch die Umbildung des Kabinett Messmer nur übertüncht aber keineswegs beseitigt worden.

In der Bundesrepublik Deutschland hat Willy Brandts SPD keineswegs mehr die Bevölkerungsmehrheit hinter sich, was sowohl aus verschiedenen Meinungsumfragen hervorgeht, wie auch aus dem Ergebnis der für die SPD so ungünstig ausgegangenen Wahlen in Hamburg. In Bonn ist man heute davon überzeugt, dass die Brandt-Wähler, die den sozialdemokratischen Sieg bei der letzten Bundestagswahl brachten, inzwischen ebenso verschwunden sind wie die Erhard-Wähler, die den Aufschwung der CDU bei der Bundestagswahl vor neun Jahren bewirkten und dann trotzdem nicht Ehrhards Absturz in der Wählergunst verhinderten.

Italien ist eben dabei, seine Regierungskrise mühselig nach aussen zu verkleiden. Glaubte man zunächst, dass es sich um eine „kurze Krise" handeln werde, musste man diese Ansichten in der Folge revidieren, denn die Dinge komplizierten sich infolge des Ölskandals, der langen Liste von Ministern, gegen die ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss wegen Bestechlichkeit ermittelt. Um gegen die durch Skandale, Drohungen und Erpressungen vergiftete Atmosphäre anzukämpfen, um die Wolke des politischen Smogs, der über der Regierungsbildung liegt, zu vertreiben, haben sich die Christlichen Demokraten geschlossen hinter Rumor gestellt.

In Belgien mussten die Bürger wieder zur Urne schreiten, weil das Kabinett des Sozialisten Leburten im Januar unter dem Druck der Ölkrise und wegen schwerer Auseinandersetzungen innerhalb der Koalition mit Christlichen Sozialen und Liberalen zurückgetreten ist. Konfliktstoff bildete unter anderem das Projekt einer belgisch-iranischen Raffinerieanlage, doch der Wahlkampf wurde schliesslich mit ideologischen Argumenten geführt.

Selbst in einem so „krisenfesten" Staat wie Francos Spanien, wo das Volk wenig und die Regierenden alles zu sagen haben, kriselt es an allen Seiten. Hinter verschlossenen Türen versuchten Madrid und der Vatikan den offenen Konflikt wegen des Bischofs von Bilbao zu lösen, der zwar den grossen Mut aber das geringe diplomatische Fingerspitzengefühl hatte, sich für die Eigenständigkeit der Basken in einem Hirtenbrief einzusetzen. Madrid kann es sich kaum erlauben den Konflikt mit der Kirche an die Spitze zu treiben und das Konkordat mit dem Vatikan aufzukündigen. Spaniens Staatswesen und Gesellschaftsstruktur sind zu sehr vom Katholizismus geprägt und ein Eklat würde das Regime in eine Identitätskrise reissen, die Maske beseitigen, welche das senile Antlitz der Diktatur verschleiern half.

Auch kleine Länder abseits des grossen Weltgeschehens sind von der Krise nicht verschont. Der Ausgang der Wahlen in Guatemala, wo der 44jährige Regierungskandidat General Kjelli Eugenio Lauegerud gegen den oppositionellen 48jährigen Christlichen Demokraten, General Efrain Rios Mont um die Präsidentschaft kämpfte, haben eher die Furcht vor einem Blutbad und einem Bürgerkrieg ausgelöst, denn eine Entscheidung erbracht. Viel Glanz haftet auch dem Sieg der indischen Ministerpräsidentin Indira Gandhi bei Landtagswahlen im grössten indischen Unionsland Uttar Pradesh nicht an, den sie mit ihrer Kongresspartei errungen hat, denn ihre Partei hat viele Sitze verloren und verdankt ihr Verbleiben an der Macht nur der Schwäche und Uneinigkeit der Opposition.

SORGE UM DAS ATLANTISCHE BÜNDNIS

Der Nato-Generalsekretär Luns macht kein Geheimnis daraus, dass er **auch den Zustand des atlantischen Bündnisses mit erheblicher Besorgnis betrachte.** In seinen jüngsten Gesprächen mit US-Aussenminister Kissinger kam er zur Überzeugung, dass die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten wegen des Vorgehens Frankreichs leiden könnte. „Europa dürfe auf keinen Fall den Eindruck erwecken, dass seine Aussenpolitik ins Floaten gerate, weil das eine ähnliche Reaktion der USA auslösen könnte", sagte der Nato-Generalsekretär am vergangenen Dienstag bei einem Besuch in Bonn.

Luns spricht mit aller Deutlichkeit über die sowjetische Rüstung, deren Verstärkung allein es unrealistisch mache, über eine von den USA getrennte europäische Verteidigung zu sprechen. Andererseits sagte auch der US-Verteidigungsminister Schlesinger den Europäern, sie müssten entschieden mehr für die konventionelle Verteidigung Europas tun, als er den amerikanischen Kongress davon zu überzeugen versuchte, dass weder amerikanische Truppen aus Europa abgezogen noch das Raketenrüsten eingestellt werden könne. Schlesinger warnte Moskau zugleich davor, den amerikanischen Entspannungswillen nicht zu missverstehen und das westliche Publikum, die sowjetische Entspannungspolitik nicht als Friedensbereitschaft zu versimpeln, denn die politische Offensive Moskaus gegenüber Europa und Amerika geht unvermindert weiter.

Die Krise der freien Welt spukt also an allen Ecken und Enden. Wer in Westeuropa in diesen Tagen herumkommt, kann nur erschreckend erkennen, welche zerstörenden Wirkungen diese Krise hat, die man so gerne bagatellisieren möchte.

Musik RUNDSCHAU

MINDRU KATZ

Es gehört zu den Ungerechtigkeiten der Kunstwelt, dass einheimische Künstler zuweilen sehr geschätzt werden, ihre Konzerte aber einfach deshalb nicht „ziehen", weil man sie ja wieder spielen hören kann, sie leben ja da; ähnlich wie Menschen, die ein Leben lang in einer Stadt leben, den Besuch der lokalen Sehenswürdigkeiten, um derentwillen Fremde die Stadt besuchen, immerwieder hinausschieben. Nicht ganz so ist es mit unserem Pianisten **Mindru Katz**, denn er hat auch in seiner Heimatstadt Tel Aviv eine grosse Anhängerschaft, er war der erste der ganz wenigen einheimischen Künstler, denen die Philharmonie Soloabende veranstaltete, und nun ist er häufiger Gast des Museums. Nachdem er drei Säle mit einem hochromantischen Programm gefüllt hatte, rief das Museum und holte die Kritiker, die die ersten Konzerte nicht gehört hatten: Es lohnte sich wirklich, wenigstens ein halbes Konzert zu hören, denn an jenem Abend gab es noch ein anderes Musikereignis, über das berichtet werden musste. Mindru Katz spielt Werke von drei fast gleichaltrigen Komponisten: Schumann (1910), Chopin (vier Monate älter) und Liszt (1911). Er ist besonders als Chopin-Spieler sehr bekannt, doch hier kann aus dem angeführten Grunde nur über den Schumann-Teil berichtet werden, und auch da darf man innige Vertrautheit mit Stoff und Charakter betonen. Zwei wesentlich verschiedene Werke folgten nach einer einführenden Novelette aus op. 1 aufeinander: „Kinderszenen", Opus 15 und die Fantasie in C-dur, op. 17. Die „Kinderszenen" sind romantisch-lyrische Betrachtungen der Kinderwelt mit ihren völlig anderen Emotionen, technisch leicht, voll Poesie, und so in ih[…]samtheit einmalig. Der […] durch Mindru Katz w[…] und liebevoll, und ze[…] schön, dass in musikalisc[…] sicht eben immer an ers[…] der Inhalt, nicht die hi[…] fehlende Virtuosität steh[…] die einfache, aber herzlic[…]che des Dichters zu spre[…] schwerer als in so […] virtuose Werk hine[…] Emotion im richtigen […] hervorzukehren, etwa […] gewaltige Fantasie […] Dur, die Liszt g[…] ist, in welcher das virtu[…] dramatische Element i[…]dergrund steht und den[…]nug Raum für Schuman[…] Poesie vorhanden ist […] von unserem Mindru K[…] falls eine vortreffliche […]rung erlebte.

Yehud[…]

APOTHEKEN- UND AERZTEDIE[…]

TEL-AVIV:

Montag nacht bis 23.00 Uhr: King George 25, Tel. 282650; Dizengoff 174, Tel. 222386; Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.

Ramat Gan und Umgebung: Modiin 113, Tel. 722954.

Bnei Brak: Wie Ramat Gan.

Herzlia und Umgebung: Weizmann 119, Kfar Saba.

Bat Jam: Balfour 45.

Cholon: Krause 46.

Natania: Herzl 12, Tel. 28656.

Beer Schewa: „Jona".

Tel-Aviv: Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 44[…]81.

Magen David Adom: Ärzte Nachtdienst, T.-A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi", T.-A., MDA, Tel. 101, **Gusch Dan:** MDA, Tel. 781111; **Aschdod:** MDA, Tel. 22222; **Natania:** MDA, Tel. 23333; **Bat Jam:** MDA, Tel. 86333[…] MDA, Tel. 843132; Pe[…]wa: MDA, Tel. 9123[…] MDA, Tel. 101; R[…] MDA, Tel. 951333; **Ris[…]zion:** MDA, Tel. 9243[…] **[…]lia:** MDA, Tel. 98133[…] MDA, Tel. 101; J[…] MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Merk[…] 8 Uhr abends bis 7 […]gens: MDA, Tel. 101; D[…] Allenbystr. 50, Tel. 5[…] tagsüber: Dr. Marc D[…] chasmonaimstr. 4, Tel.[…]

Ramat Gan, Giwat[…] Bnei Brak: MDA, […]str. 42, Tel. 781111 v[…] abends bis 7 Uhr früh. […]losch (Kinder), Weizma[…] **Giwataim:** Tel. 721621 Neve Amal, **Ramat H[…]** Mitteilung im Snif […] MDA, Tel. 2333 vo[…] abends bis 7 Uhr morg[…]



PROF.

KARL DIETRICH

BRACHER

Universität Bonn

spricht über

DEUTSCHER WIDERSTAND
Probleme und Realitäten

Sonnabend, 23. März 1974, 19.30 Uhr

Vortrag und Diskussionen in Deutsch

Platzkarten kostenlos in der Hirsch-Bibliothek, Tel. 231370

19 Kikar Malchei Israel TEL AVIV

Frederick Forsyth

Die Akte ODESSA

Roman

© B. Firer & Co. Verlag, München

71

Sein Nachfolger hat diesen Posten heute noch inne — es ist General Zvi Zamir.

Major Uri Ben Shaul fiel am Mittwoch, dem 7. Juni 1967, als Führer einer Fallschirmjägerkompanie, die kämpfend in die Altstadt von Jerusalem vordrang. Er erhielt einen Kopfschuss, den ein Schütze der Arabischen Legion auf ihn abgab, und stürzte dreihundertfünfzig Meter östlich des Mandelbaumtors tödlich getroffen zu Boden.

Simon Wiesenthal lebt und arbeitet nach wie vor in Wien, sammelt Informationen, geht Hinweisen nach, fahndet weiterhin methodisch und zielstrebig nach dem Verbleib gesuchter SS-Mörder und kann Jahr für Jahr neue Erfolge verbuchen.

Leon starb 1968 in München; nach seinem Tod verlor die führerlos gewordene Gruppe, die unter seiner Leitung private Vergeltungsaktionen unternahm, ihren Zusammenhalt und löste sich auf.

Was schliesslich den Stabsfeldwebel Ulrich Frank betrifft, den Kommandanten des Panzers, der Millers Weg auf der Autobahn München—Salzburg gekreuzt hatte, so befand er sich im Irrtum, als er annahm, dass sein Panzer, der „Drachenfels", verschrottet werden würde. Er wurde auf einem Tieflader abtransportiert, und Frank bekam ihn nie wieder zu Gesicht. Drei Jahre und vier Monate später hätte er ihn ohnehin nicht wiedererkannt.

Seine braungrüne Farbe war mit einem Sandbraun übermalt worden, das mit dem Farbton der Wüstenlandschaft verschmolz. Das Eiserne Kreuz der Bundeswehr am Geschützturm war entfernt und durch eine Reihe von Ziffern ersetzt worden. Auch den Namen, den ihm Frank gegeben hatte, trug er nicht mehr; er war umgetauft worden und hiess jetzt „Der Geist von Massada".

Sein Kommandant war wiederum ein Stabsfeldwebel, ein hakennasiger, bärtiger Mann namens Nathan Levy. Am 5. Juni 1967 begann für den M-48 die Woche, in der er zum erstenmal zum Fronteinsatz kam, seit er zehn Jahre zuvor in Detroit die Montagehalle verlassen hatte. Er zählte zu den Panzern, die General Israel Tal zwei Tage darauf in die Schlacht um den Mitla-Pass warf, und am Sonntag, dem 10. Juni 1967, erreichte der von Kugeleinschlägen übersäte, staubverkrustete und ölverschmierte alte Patton mit klirrenden Ketten, die der steinige Boden der Halbinsel Sinai dünngeschliffen hatte, um 12 Uhr mittags das Ostufer des Suez-Kanals.

Der Brief wurde ihm an seine neue Adresse nachgeschickt, und sie erhielt seine schriftliche Einwilligung unter der Bedingung, dass die Scheidung nach deutschem Recht erfolgte. Sie wurde 1966 ausgesprochen. Frau Roschmann hat ihren Mädchennamen wieder angenommen und ist in Deutschland geblieben. Roschmanns erste Frau, Hella, lebt nach wie vor in Oesterreich.

Nachdem es dem Werwolf endlich gelungen war, seine wütenden Vorgesetzten in Argentinien zu besänftigen, liess er sich auf einem kleinen Grundbesitz nieder, den er mit dem Erlös aus dem Verkauf seiner beweglichen Habe auf der spanischen Insel Formentera erwarb. Die Radiofabrik wurde liquidiert. Alle Wissenschaftler, die an der Entwicklung des Fernlenksystems für die ägyptischen Raketen gearbeitet hatten, fanden ausnahmslos Anstellungen in der Industrie oder an der Universität. Das Projekt jedoch, an dem sie gearbeitet hatten, brach zusammen.

Die Raketen der Fabrik 333 wurden nie abgeschossen. Die Raketenmäntel wurden fertiggestellt, die Sprengköpfe waren in der Produktion; auch der Raketentreibstoff war in beträchtlichen Mengen vorhanden. Wer die Authentizität der Angaben über die Zusammensetzung der Sprengköpfe bezweifelt, sollte die protokollierten Aussagen nachlesen, die Professor Otto Joklik bei der Verhandlung gegen Yossef Ben Gal vor dem Kantonalgericht in Basel gemacht hat, die dort vom 10. bis zum 26. Juni 1963 stattfand.

Weil sie nicht die elektronischen Fernsteu[…]steme hatten, ohne die sie ihre Ziele in Israel […]reicht hätten, lagerten die 40 vor dem Anlau[…] Massenproduktion hergestellten Raketen noch in der Fabrik 333. Im Sechs-Tage-Krieg wu[…] von israelischen Bombern zerstört. Die deutsch[…]senschaftler waren schon vor diesem Zeitpu[…]täuscht in die Bundesrepublik zurückgekehrt.

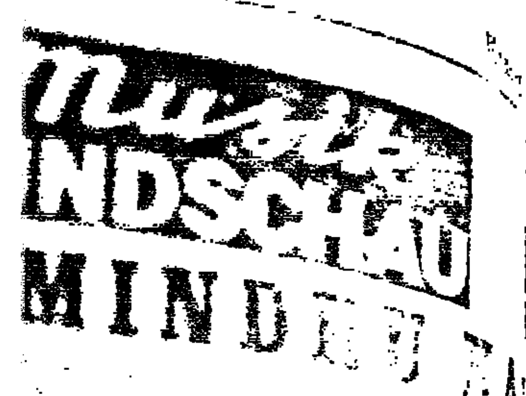
Die Geheimakte Klaus Winzers, die Miller […]hörden zugeleitet hatte, brachte die Odessa in Schwierigkeiten. Die Bilanz des Jahres 1964, […] sie so gut begonnen hatte, war katastrophal. I[…]tert von den Enthüllungen, appellierte Bundes[…] Erhard Ende 1964 an alle Menschen im I[…] Ausland, die von dem Verbleib gesuchter SS-[…]cher Kenntnis hatten, ihr Wissen den zust[…] Behörden nicht länger vorzuenthalten. Da[…] hierauf war so positiv, dass sich die in der L[…]burger Zentralstelle tätigen Männer in ihrer […] bestätigt und gerechtfertigt sahen und sie nc[…] Reihe von Jahren mit neuer Energie fortsetzt[…]

Altkanzler Konrad Adenauer, einer der bei[…]litiker, die das Waffenabkommen zwischen I[…]land und Israel aushandelten, starb am 19[…] 1967 in seinem Haus in Rhöndorf. Sein Vert[…]ner, der ehemalige israelische Premierministe[…] Ben-Gurion, blieb noch bis 1970 Abgeordn[…] Knesset und trat dann endgültig von der po[…] Bühne ab. Er lebt an d. Strasse von Beer She[…] Eilat im Herzen der braunen Berge des Negev […]buz von Sde Boker. Er empfängt gern Besu[…] unterhält sich temperamentvoll über alles mög[…] nur nicht über die Raketen von Heliopolis […] Vergeltungsaktionen gegen die deutschen […]schaftler, die an ihrer Entwicklung beteiligt w[…]

General Amit, der Chef des israelischen […]dienstes, blieb bis September 1968 im Amt. […]es, der dafür zu sorgen hatte, dass Israel bei A[…] des Sechs-Tage-Krieges über die für den […]schen Erfolg unerlässlichen Geheiminformatio[…]fügte. Wie sich zeigen sollte, ist ihm das vol[…]lungen.

Nach seinem Ausscheiden aus der Armee […] er Aufsichtsratsvorsitzender und Generaldirek[…] gewerkschaftseigenen Koor-Industriebetriebe. […] nach wie vor äusserst bescheiden, und seine […] Frau Yona weigert sich wie eh und je, ein Die[…] Hausarbeit selbst zu machen.
chen zu engagieren, weil sie es vorzieht, ihre

Ende



enschen und Szenen aus dem Alltag

Nach der Auseinandersetzung Glückwünsche ohne Ende

Von ZEEV TRONIK

ondersitzung in der Gol-
der Knesset die neue
g vorstellte, zeichnete
ch die ungewöhnlich
Kritik mit d. d. Opposi-
: Koalitionspartner be-
aus. Begin, Scharon,
id Schulamit Aloni nah-
i Blatt vor den Mund
sie zu sagen hatten, war
d, fast beleidigend.

als, nach einer elfstün-
:balte, die neuen Mini-
Treueid geleistet hatten,
Entspannung ein, und
jerung und Opposition,
sich plötzlich daran zu
dass sie einem hartge-
um seine nackte Exi-
npfenden Volke 'ange-
Als erster schritt der
r. Jochanan Bader auf
ir zu und küsste ihr,
den herzlichen Glück-
, galant die Hand. Auch
n Begin, der vorher ge-
e, die politischen Ma-
tten „das Amt des Mi-
identen, dem Hohn und
tt aller preisgegeben",
mit einem breiten Lä-
ilda Meir beide Hände.
klopfte Jigal Allon
aftlich auf die Schul-
den Koalitionspartern
och viel herzlicher zu:
adlin küsste seinen Par-
n, den neuen Verkehrs-
Aharon Usan, auf bei-
en: Juda Schaari und
Lausner umarmten sich
ind dann wandte sich Dr. Bader dem Finanzminister zu. Der Wirtschaftsexperte des Likud nannte Sapir zuerst, mit einem ironischen Lächeln, „Ausbeuter", dann drückte er ihm nachdrücklich, in bester Laune, beide Hände. Auch die arabischen Abgeordneten in ihren wallenden Gewändern nahmen an d. Freundschaftsbezeugungen herzlichen Anteil. Vor Frau Meir bildete sich eine lange Schlange von Abgeordneten, die ihr Glück und viel Erfolg in ihrem altneuen Amt wünschten. Alle drückten ihr herzlich die Hand mit Ausnahme der Agudat Israel-Abgeordneten, die sich mit einer Fernverbeugung begnügten. Orthodoxen Juden ist bekanntlich jeder körperliche Kontakt mit Frauen, ausser der eigenen (und dies auch nicht immer), verboten.

Ein Abgeordneter sah sich dieses erfreuliche Schauspiel eine Zeitlang an, und dann sagte er sichtlich bemüht seiner Rührung Herr zu werden in saftigem Jidisch: „A einzige grojsse Michpoche."

MILITAERKOSTUEME WENIG GEFRAGT

Nicht nur die israelische Jugend, sondern auch die Zöglinge der Kindergärten und die Abc-Schützen in den Schulen, scheinen für heldische Gestalten und militärischen Ruhm nicht mehr viel übrig zu haben. Geschäftsleute aus allen Teilen des Landes berichten über ein sehr schwaches Purim-Geschäft mit Offiziersuniformen der drei Waffengattungen. Auf den Strassen stiess man denn auch nur sehr selten auf Jungen, die sich mit der legendären Gestalt des Befehlshabers in siegreichen Schlachten identifizierten. Ausserdem wurde auch diesen Purim viel weniger mit Maschinenpistolen hantiert und mit Revolvern auf einen unsichtbaren Feind geschossen.

Der psychologische Hintergrund dieser immerhin erstaunlichen Erscheinungen ist wahrscheinlich die tiefe Trauer, der grosse Schmerz und die geistige Verwirrung, die der Jom Kippur-Krieg in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen hat. Von dieser Tiefenwirkung wurden auch die Kinder erfasst. Das ist ein neuer Beweis dafür, dass das Interesse der Kinder sich keinesfalls auf die täglichen Spiele und die Geschichten, die ihrer Vater und Mutter erzählen, beschränkt. Kinder hören sich oft schweigend, die Gespräche ihrer Eltern und ihrer Umgebung an, machen sich ihre eigenen Gedanken darüber und beziehen auf ihre Weise, Stellung zu den wichtigsten Problemen der „Erwachsenen".

Ein Tel-Aviver Geschäftsmann erzählte, wie bestürzt und gerührt er war, als einige Tage vor Purim, ein siebenjähriger Junge in seinen Laden kam und ihn, noch bevor die ihn begleitende Mutter den Mund auftun konnte, fragte: „Was haben Sie denn ausser all diesen Soldaten?"

DER WAHRE GRUND

Für Mathematik begabte Politiker haben ausgerechnet, dass der Plan zur Bildung einer Regierung der nationalen Union von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Und zwar keineswegs aus politischen, sondern aus technischen u. statistischen Gründen. Und hier die mathematische Beweisführung:

Die neue Regierung besteht aus 23 Ministern, die etwas mehr als ein Drittel der 68 Koalitionsabgeordneten ausmachen. Eine Regierung der nationalen Union aber, würde mit den Likud-Abgeordneten, auf einer breiten Koalition von insgesamt 107 Abgeordneten basieren. Das würde bei dem in der neuen Regierung gültigen Minister-Prozentsatz, Frau Meir zwingen eine Regierung von 37 Ministern zu bilden. Und das, so schlussfolgern, die mit einem Sinn für Mathematik begabten Politiker, wäre selbst für eine Grossmacht wie Israel, etwas allzu reichlich bemessen.

EIN SALOMONISCHES URTEIL

Frau Eva Aton ist eine robuste, dreissigjährige Frau und Mutter von drei kleinen Kindern. Sie bewohnt mit ihrer Familie einen armseligen Schikun im Armenviertel von Aschkelon. Als der Winter ins Land zog, drang der Regen in die schlechtgebaute Wohnung der Familie Aton ein. Es war kalt und nass und die Kinder fingen an zu husten.

In ihrer Not ging Frau Aton ins Büro der Firma „Amigur" (auf deutsch: „Eine Wohnung für mein Volk"), die den Schikun erstellt hatte und bat, man möge doch die notwendigen Reparaturen ausführen. Der Beamte versprach das nötige zu veranlassen, hielt aber sein Versprechen nicht. Nach vielen Tagen ungeduldigen Wartens, riss Frau Aton der Geduldsfanden. Sie kehrte in das Büro von „Amigur" zurück und machte einen Riesenkrach. Sie schrie und tobte und nannte den Beamten einen Halunken. In ihrer Raserei nahm sie die Papiere vom Tisch und zerstreute sie auf den Fussboden. In der Anklage steht geschrieben, sie habe Stecknadeln vom Tisch genommen und in die Luft geschleudert.

Diese Woche erschien die arme Frau vor Gericht, wo sie, zu ihrem grossen Glück, dem Richter Zwi Nadiv gegenüberstand. Dieser hörte sich geduldig, die Aussagen der beiden Parteien an, dann fällte er seinen Richterspruch. Er verurteilte Frau Aton zu einer Geldstrafe von einer Agora, weniger als der Preis eines Brötchens.

In der Urteilsbegründung heisst es:

„Es ist nicht die Aufgabe des Gerichts mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen arme, hilflose Menschen vorzugehen, die, von tiefer Not getrieben, sich zu unbesonnenen Handlungen verleiten lassen. Strafe muss sein, aber in diesem Falle ist grösste Milde geboten."

WENN DER WEIN DIE ZUNGE LOEST

Ein biederer Bürger von Kiriat Schmone hatte ein gutes Geschäft gemacht. Mitt dem Erlös, ging er am Abend in ein Nachtlokal und liess sich ein Glas guten Wein einschenken, und dann noch eins, und noch ein. In gehobener Stimmung kam er mit zwei jungen Leuten ins Gespräch, die immer wieder beschwingte Popmusik zu hören wünschten und Ausschau nach jungen Mädchen hielten, die aber auf sich warten liessen. Sie mussten deshalb mit der Konversation unseres Geschäftsmannes vorliebnehmen. Dieser brüstete sich, dass seine Brieftasche mit Hunderter-Banknoten gespickt sei.

Nach zwei Uhr morgens verliess er schwankend das Lokal und einige Stunden später wurde er von einem Passanten, bewusstlos auf der Strasse liegend, aufgefunden. Die Polizeiuntersuchung ergab, dass die zwei jungen Leute dem Mann an einem verlassenen Ort aufgelauert und ihn bewusstlos geschlagen hatten. Dann erleichterten sie seine Brieftasche um ihren Inhalt: IL 2800. Die beiden Taugenichtse wurden festgenommen und wegen Körperverletzung und Raub unter Anklage gestellt.

RADIO und FERNSEHEN

ontag, 18.3.1974
chten: Sender A und B
tunde.
ROGRAMM A:
Musikalische Leckerbis-
ach, Dvorak, Milhaud;
ttmusik von Komponi-
20. Jahrhundert —
witz, Eric Satie, u. a.
richten in englischer,
französischer Sprache;
linsonate von Biber u.
tett von Mozart, Sona-
Violine u. Klavier von
und zwei Stücke von
Wiederholung); 11.00
liches Hebräisch; 11.15
5 Programm für Schu-
5 uns 12.05 Lied und
12.35 Mittagskonzert
yne Price — singt Ne-
uals; 13.25 Werke von
Gould; 14.10 Für Mut-
Kind; 15.05 Radiowissen
Hochschulbeteiligung;
teratur der Fragen und
n (Dr. Jaakow Basak);
ichbesprechung; 16.05
che Soiree — Ton-
ahmen eines Konzerts
Auditorium der Hebrä-
niversität, Jerusalem —
pianistin aus Amerika,
Kallir, spielt Bach-Liszt,
n, Hugo Kander und
17.05 Leichte Musik
Halpern); 17.55 Nach-
n englischer, 18.50 in
cher Sprache; 18.05
halter" (Abraham Do-
.55 Für den Landwirt;
eichte klassische Musik,
ezitation aus der Bibel:
Macbeth", Oper von Ver-
.55 Programm mit Ch.
ent Erich Leinsdorff; mit Leonard Warren, anderen Solisten und dem Orchester der „Metropolitan Opera" (Yehuda Cohen); 23.25 Radioerzählung — von Franz Kafka (Wiederholung); „Der Hungerkünstler".

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen auf beiden Sendern A und B — leichte Musik Lieder, Chansons.

PROGRAMM B:

6.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 u. 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.07 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 Unterhaltungsprogramm: 13.25 Unsere Lieder; 14.10 Hier Riwka Michaeli; 15.05 Dir und mir; 15.53 „Da capo" — mit Schmuel Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.05, 16.35, 17.05 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Aus dem Tonbandvorrat; 21.52 Leichte Weisen; 22.05 und 23.25 Öffentliche Versteigerung.

SENDER H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.03 und 20.05 Melodie und Gesang.

MILITAERSENDER:

Nachrichten: jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgenklänge plus Grüsse; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied: 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 Warm und schmack- Guri und 13.30 mit Josef Lapid; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 14.35 Einakter; 15.06 und 16.05 „Drei-vier-fünf"; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Gespräche mit Nachal-Mitgliedern, direkte Uebertragung; 19.05 Beliebt oder nicht — mit Joram Brunowski (Wiederholung); 20.05 und 21.05 Parade ausländischer Chansons; — 22.05 und 23.00 Heute abend — direkte Uebertragung mit Edna Schawit.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — Musik, Chansons, Lieder.

SCHULFERNSEH-PROGRAMM:

7.50 Bürgerkunde; 8.15, 10.20 und 16.20 Englisch: 9.05 Geometrie: 9.25 und 14.10 Die Lehre von der Elektrizität; 10.00, 12.00, 13.00 Biologie; 11.25 Mathematik; 12.20 Naturkunde/Biologie; 12.40 Literatur und Sprachunterricht; 13.20 Naturkunde: 16.00 Film über das Leben der japanischen Bauern; 16.40 Ueber Erez Israel im vergangenen Jahrhundert.

FERNSEHPROGRAMM:

17.30 Nachrichten; 17.32 Pompons Abenteuer; 17.40 „Der verwirklichte Traum" — Dokumentarfilm (zweite Folge); 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenschau für die Jugend; — 20.30 Mabat; 21.00 „Macleod", Kriminalfilm: „Pferdediebstahl mitten in der Stadt"; 21.50 Fragen nach dem Kriege: „Was jetzt?": Die Palästinenser; 22.45 „Eine Viertelstunde Jazz"; 23.00 Tagesabschnitt — Nachrichten; 23.10 Informationsfilm.

neues AUS DER WIEDERGUTMACHUNG

Geheimnis um die Erbschaftssteuer

Von Dr. E. E. Scheftelowitz

Eines unserer bestgehütesten „Staatsgeheimnisse" ist anscheinend die Frage, ob die deutschen Wiedergutmachungsgelder (und zu ihnen gehöen auch die Zahlungen der deutschen Sozialversicherung, die auf Ersatzzeiten wegen nationalsozialistischer Verfolgung beruhen) von der Erbschaftssteuer befreit sind. Wenn man hierüber unsere Behörden befragt, so erhält man verschiedene Antworten. Die feststellbaren Tatsachen sind jedenfalls die folgenden:

Im Juli 71 erschien in der israelischen Presse eine regierungsamtliche Mitteilung, dass zwischen der Bundesrepublik und Israel ein Abkommen zur Vermeidung doppelter Erbschafssteuer (nämlich solcher in Deutschland und in Israel) vereinbart wurde, welches aber zu seinem Inkrafttreten noch der Bestätigung durch die Parlamente beider Länder bedarf. Gemäss dem Anhang zu diesem Abkommen werden deutsche Entschädigungen, die an Personen in Israel ausgezahlt wurden oder werden, welche nach dem 1. Januar 68 verstorben sind, von der israelischen Erbschaftssteuer befreit sein. Die Wichtigkeit dieser Vorschrift ergibt sich daraus, dass das Vermögen, und dementsprechend auch der Nachlass der meisten Empfänger von laufenden Wiedergutmachungszahlungen zum grössten Teil aus solchen Deutschland-Geldern stammt.

Sind diese also in derPraxis erbschaftssteuerfrei?

Anfang Juli 73 erschien eine weitere regierungsamtliche Mitteilung in der Presse, dass gemäss dem deutsch-israelischen Abkommen die Entschädigungen jetzt erbschaftsssteuerfrei sind. Das Erbschaftssteueramt hatte schon zumindest 3/4 Jahr zuvor in mehreren Fällen keine Steuer auf die Entschädigungen verlangt. Im Oktober 73 teilte aber das Erbschaftssteueramt mit, dass eine endgültige Befreiung der deutschen Entschädigungen von der Erbschaftssteuer erst zum Jahresende 73 bevorstehe. Im Januar 74 verlangte die Erbschaftssteuerbehörde in hektografierten Mitteilungen die Zahlung der Erbschaftssteuer von deutschen Entschädigungen als „freiwillige Kriegsabgabe".

Die Rechtsabteilung unseres Aussenministeriums, die wegen des Abkommens angefragt wurde, teilte mit, dass es noch nicht in Kraft getreten sei. Schliesslich scheint das Erbschaftssteueramt aber doch ein Einsehen zu haben, denn es stellt in allerjüngster Zeit die deutschen Entschädigungen frei, wenn man nachweist, dass die Devisenkonten des Nachlasses (und nur diese noch nicht umgewechselten Devisen gelten als Entschädigungen) aus deutschen Entschädigungen herrühren. Es empfiehlt sich daher, Entschädigungsbescheide aufzuheben, damit hieraufhin später der Erbe die Steuerfreiheit der Devisenkonten des Nachlasses beanspruchen kann.

Shirley Maclaine, ehemalige Enembletänzerin, die in Hollywood zum weltbekannten Filmstar avanciert, will nun zum Kabarett zurückkehren. Sie wird zunächst im kommenden Juli in einem der grosser Nachtklubs von Las Vegas auftreten. Während der vergangenen sechs Monate hatte sie täglich Tanz- und Gesangsunterricht genommen. „Ich will zu meiner alten Liebe zurückkehren", sagte Shirley Maclaine, „auf die Bretter der Bühne".

WOHIN GEHT MAN?

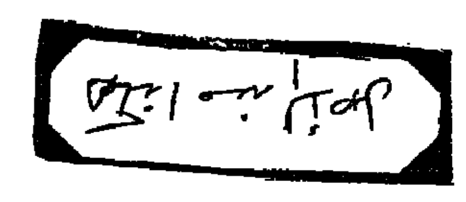
KINOPROGRAMM

TEL-AVIV:
ALLENBY: The Last of the Ardent Lovers
BEN JEHUDA: The First Circle
CINEMA ONE: Wait until Dark
CINERAMA. Midnight Man
CHEN: Boxcar Berta
DEKEL: The Bridge on the River Kwai
ESTHER: Magnum Force
DRIVE-IN: 7.15 The One-Million Duck (Walt Disney); 9.30 What the Peeper saw
GAT: Pete'n Tillie
GORDON: Le Grand Blond Avec Une Chaussure Noire
HOD: Oasis of Fear
LIMOR: City Lights (Charly Chaplin)
MAXIM: The Legend of Hell House
MOGRABI: The Electra Glide in Blue
ORDAN: Take the Money and Run
OPHIR: 4 Dimensions of Greta
PARIS: Gumshoe
PEER: A Touch of Class
STUDIO: Bananen
TEL-AVIV: Rabbi Yacob
TCHELET: Harold and Maude
ZAFON: Our Miss Fred

RAMAT GAN
Kino LILLY — 4.00 The Dwarf with the Seven Giants; 7.15 9.30: Traitement de choc

JERUSALEM
ARNON: City Lights
CHEN: The Chinese Way
EDEN: Charley Varrick
EDISON: That Man From Singapore
HABIRAH: Man of the East
ORGIL: Un Cave
JERUSALEM: Rally Round the Flag Boys
ORION: Malizia
ORNA: Oklahoma Crude
RON: Lady Sings the Blues
SEMADAR: Frenzy

HAIFA
AMPHITHEATRE: Magnum Force
ARMON: I Escaped from Devil's Island
ATZMON: Rabbi Jacob
CHEN: Lady Caroline Lamb
MIRON: Women in Cages
ORDAN: Womar Obsessed
MORIAH: Take it Easy Professor
ORAH: L'Heritier
ORION: Joe the Boss
ORLY: Lady Sings the Blues
PEER: Scorpio
RON: Who Saw her die?
SHAVIT: Blume in Love



هكذا من الأصل

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

הפרדת־כוחות במחנה הערבי

יש סימנים מובהקים להפרדת־כוחות מדינית בעולם הערבי. אחד הסימנים הוא עמדתם של מצרים. סעודיה ונסיכויות־המפרץ על סוריה, לוב ואלג׳יר בעניין הסרת חרם הנפט על ארצות הברית. לדברי העתון „אל גומהוריה״ נפלה ההחלטה כבר בועידת הפיסגה באלג׳יר. אולם היא נשמרה בסוד. לוב וסוריה ניסו לשנותה ללא הצלחה. יתר על כן: הסורים הכריזו בטריפולי שהסרת חרם הנפט מעל ארה״ב לפני חתימת הסכם הפרדת־כוחות ברמת הגולן כמוה כבגידה. אין ספק שסעודיה חששה שנשק הנפט עשוי לפנות כנגד הערבים עצמם.

עדות נוספת לפירוד זה, לקבוצות מתונות וקיצוניות בעולם הערבי, אפשר לראות במחלוקת בין אירגוני־החבלה לבין עורך „אל אהרם״, עלי אמין, ביחס לארה״ב ולראש ממשלת ישראל גולדה מאיר. המחבלים מגדירים את העורך המצרי כמשרת של האימפריאליזם האמריקאי, של ישראל ושל הריאקציה הערבית. עלי אמין מותקף בגלל מאמרו בו הגן, כביכול, על גולדה מאיר באמרה, שהכרזתה „בשום פנים ישראל לא תשא ותתן עם אירגוני־ה מחבלים״, נועדה אך ורק לצרכי פנים. המחבלים כועסים על שאמין שיבח את ארה״ב, שהיא תומכת בפתרון מכובד בשאלת הפליטים, ובזה יצר את הרושם כאילו העם הפלשתינאי אינו אלא המון פליטים.

הפרדת כוחות מדינית זו משקפת — אולי — בגרות ותחילת תהליך חדש בגישת הערבים המתונים לבעית הסיכסוך. מי יתן ותהליך זה יימשך לאופקים חדשים ויקרב את העמדות המנוגדות בינינו לבין שכינינו.

א. י.

SPALTUNG IM ARABISCHEN LAGER

Letzthin sind deutliche Anzeichen einer *Spaltung* im arabischen L-ger zutage getreten. Eines di ser Zeichen ist der Sieg der St-alengrrppe Ägypten, Saudi-Arabien und der Vereinigung der Emirate am Persischen Golf über Syri-n, Libyen und Algerien in d r Frage der Aufhebung des Erdöl-Embargos gegen die Vereinigten Staaten. Einer gestrigen Meldung des ägyptischen B'attes „Al Ghoumuria" ist zu entnehmen, dass dieser Beschluss bereits insgeheim auf der Gipfelkonferenz von Algier gefasst word-n war. Libyen und Syrien *unternahmen verzweif-lte* Anstrengungen, den Beschluss widerrufen zu lassen. doch ist es dabei geblieben. Mehr noch: Die Syr r erklärten in Tripolis, eine Aufhebung des Embargos v o r der Unterzeichnung des Truppenentflechtungsabkommens auf d-n Golan-Höhen würde als Verrat an der arabischen Sache aufgefasst werden.

Es gibt weitere Anzeichen dieses Prozesses der Spaltung in gemässigte und unnachgiebige arabische Länder. In diesem Zusammenh-ng soll auf die Auseinandersetzung zwischen den Terrorverb-nden und d-m „Al Ahra-" R dakteur Ali Amin hingewiesen werden, der von den Terroristen wegen eines Artikels üb r di- Amerikaner und Frau Golda M ir als Lakai des amerikanischen *Imperialismus*, Israels und der arab'schen Reaktionäre hingeste'lt worden ist. Ali Amin h-tt- in seinem Blatt einen Artik-l veröffentlicht. in d-m er erklärte, Golda Meirs Absage an d'e Palästinenser und der Standp-nkt Israels, mit den Terrorverbänden in keine Verhandlungen einzutr ten, sei nur aus innenpolitischen isr-elischen Erwägungen erfolgt. Die Terroristen w rfen Ali Amin vor, Washington für d'e Bemühungen um eine ehrenvolle Lösung des Flüchtlingsproblemes Lob gespendet zu haben. Sie behaupten. dieser Artikel habe den Eindruck erweckt. als ob das palästinensische Volk n-chts mehr als ein Lumpengesind l sei.

Das *politische* Auseinanderrücken im arabischen Lager zeichnet vielleicht gewisse Reife und den Begi-n eines neuen Prozesses in der Haltung der Araber zu den -roblemen des Nahost-Konf'ikt-s ab *Es* wäre zu begrüssen, wenn dieses Verhältnis in neue Bahnen lenken und die *gegensätzlichen Standpunkte* beider Seit-n, Isra-ls und seiner Nachbarn, einander nähern würde.

A. Y.

Ausgehverbot in Silka Dahar zwischen Nablus und Jenin

In den gestrigen Morgenstunden wurde der Ausnahmezustand über das Dorf Silka Dahar zwischen Nablus und Jenin verhängt. Das Ausgehverbot dauerte einige Stunden. Diese Massnahme war im Zusammenhang mit dem Angriff auf einen aus Nazaret kommenden Touristenautobus ergriffen worden. Das *Ausgehverbot* dauerte von vier Uhr morgens bis 09.00 Uhr. Einige Verdächtige wurden zwecks Einvernahme festgenommen.

Der Autobus war *Samstag* abend aus Leichtfeuerwaffen beschossen worden. Ein 14jähriger Schüler, der im Autobus sass, wurde an der Schulter leicht verletzt. Der Autobus beförderte Schüler aus Nazaret, die Nablus besichtigt hatten.

NEUES MAGEN DAVID ADOM-HAUS IN TIBERIAS

In den gestigen Nachmittagsstunden wurde in der Altstadt von Tiberias das neue Magen David *Adom - Haus eingeweiht*, welches auch die Siedlungen des Jordantales und südlich der Golan-Höhen bedienen wird. Das Haus ist zur Erinnrung an die Söhne der Stadt, die in den Kämpfen gefallen sind, errichtet. Freunde des Magen David Adom in Grossbritannien hatten *in Zusammenarbeit mit der* Stadtverwaltung von Tiberias die Finanzmittel aufgebracht.

MICHA INBAR WIRD HEUTE BEIGESETZT

Der Unteroffizier, der am Schabbat auf der Jagd bei Nizanim in einem Sumpf geriet und den Tot fand, wird heute nachmittag in Ness Ziona beigesetzt. Der Verstorbene hinterliess eine junge Frau und seine Eltern. Er war *Mitglied* des Kibbuz Nizanim.

Inbar hatte eine Ente abgeschossen und wollte sie aus dem Sumpf holen. Sein Freund, der sofort Hilfe alarmierte, konnte nur noch die Leiche bergen.

MOSCHE KASCHTI IN LONDON PLOETZLICH VERSTORBEN

(AS) — Einen tragischen Abschluss fand eine Geschäftsreise des ZIM - Generaldirektors *Mosche Kaschti nach London* mit dem plötzlichen Ableben des Funktionärs in der Nacht auf gestern. Mosche Kaschti, der auch zum Stadtratsmitglied für Tel-Aviv gewählt worden war erlag im Alter von 56 Jahren einem Herzschlag.

De Generaldirektor der Nationalreederei *hatte am vergangenen* Donnerstag seine Reise angetreten und wollte in den nächsten Tagen wieder nachhause kommen. In London hatte er die Absicht, über Entschädigungen seitens einer italienischen Werft in Genua zu verhandeln, die moderne Containerschiffe geliefert *hatte, an deren Propellern* sich bald schwere Schäden zeigten. Für diesen Defekt und die daraus resultierenden operativen Schäden hatte ZIM entsprechende Vergütung-n gefordert. Der Verstorbene wollte auch den *Vertrag über* -en *Verkauf von* zwei veralteten Fachten der „Erzmütter-Klasse", „Esther" u. „Lea" perfekt machen, die derzeit in Venedig bezw. Piräus ankern. Er hatte die Absicht, vorerst nach Holland und Italien *weiterzureisen und am kommen*den Donnerstag wieder in Israel einzutreffen.

In London nahm der ZIM-Generaldirektor noch an der Bar-Mizwa-Feier für den Sohn des Militärattachés an der Israelbotschaft *dortselbst teil*. Gegen Mitternacht. während das Fest noch im vollen Gange war, fühlte er sich unwohl und sank auf einen Stuhl. Ein israelischer Arzt, der zufällig anwesend war, wie auch ein Krankenwärter stellten Wiederbelebungsversuche mit künstlicher Beatmung an. Doch gelang es nicht, den Ohnmächtigen wieder zu Bewusstsein zu bringen. Eine Ambulanz brachte ihn ins Krankenhaus, wo Mosche Kaschti trotz aller Bemühungen der Ärzte gestern um 2 Uhr früh verschied.

Wegen der Wochenend-Ferien in britischen Ämtern und *Behörden* wird sich die *Über*führung des Sarges voraussichtlich erst heute durchführen lassen.

Die erste Nachricht über den plötzlichen Tod erhielt der ZIM-Aufsichtsratsvorsitzende M. Zur gestern um 3 Uhr früh. Er verständigte sofort die Familie in *Zahala. Mosche Kaschti hinter*liess Frau, Sohn und Tochter.

Mosche Kaschti wurde 1918 in Polen geboren. In den Jahren 1951-52 fungierte er als Leiter der Rechnungsabteilung der Israelarmee. Danach war er fünf Jahre lang Finanzberaters des Generalstabschefs. 1963 — 1968 *amtierte er als Generaldirektor* des Sicherheitsministeriums. Dabei trug er besonders viel zur Entwicklung der Militärindustrie, u.a. auch der Flugzeugindustrie und elektronischen Industrie bei. Er war verantwortlich u.a. für die Errichtung des Amtes eines wissenschaftlichen Beraters für den Sicherheitsapparat, und die Anwendung modernster Technologie für Verteidigungszwecke. Nach seinem Ausscheiden aus diesem Amte wurde er 1970 zum *Generaldirektor* von *ZIM* ernannt.

In den letzten Monaten hatte Mosche Kaschti schwere Konflikte mit den Seeleuten und vor allem den Schiffsoffizieren zu überwinden. Er schlug eine „feste Linie" ein und weigerte sich. vor den Forderungen dieser Angestellten zu kapitulieren. In den letzten Tagen hatte sich jedoch ein besseres Verständnis und eine Möglichkeit der Zusammenarbeit angebahnt. Noch in der *Vorwoche freilich sandten die* Gewerkschaften der Angestellten an Land und der Seeoffiziere Telegramme an den neuen Verkehrsminister Aharon Jariw und den amtierenden Histadrutsekretär Jerucham Meschel mit der Bitte, bei ZIM zu intervenieren, um eine weitere Verschlechterung *der Beziehungen zu verhin*dern. Die Büro-Angestellten wollten bei verschiedenen Gelegenheiten eine Demission Kaschtis erzwingen, doch die anderen Mannschaftsvertreter erklärten noch am Schabbat. dass sie dabei nicht mitmachen würden. Der Sekretär des Offiziersverbandes Kapt. *Schmuel Zucker* erklärte gestern, dass sich Anzeichen einer besseren *Verständigung* gezeigt hätten und sich eine glatte Zusammenarbeit angebahnt habe

Begin: Suezkanal darf n[ur] von Frachtern passiert werde[n]

Tel-Aviv (I) — „Israel muss die Forderung aufstellen, dass der Suezkanal ausschliesslich von Handelsschiffen passiert werden darf", erklärte Menachem Begin in einem Vortrag vor einem Seminar für politische Denkweise der Frauen, das im WIZO-Heim in Tel-Aviv stattfand.

Diese Forderung, sagte der Likud-Führer, werde in der westlichen Welt Unterstützung finden, da die Öffnung des Suezkanals *den sowjetischen* Kriegsschiffen die Durchfahrt in den Indischen Ozean ermöglichen und die westliche Welt gefährden könnte

In Beantwortung einer Frage sagte der Knessetabgeordnete, die Forderung nach einer Demilitarisierung des Suezkanals müsse von Israel energisch vertreten werden.

*Zu der Regierung Israels Stel*lung nehmend, meinte Begin, die Araber setzen jetzt den Kampf gegen Israel mit politischen Mitteln fort. Israel dürfe sich keinem internationalen Druck beugen. Auf der Tagesordnung internationaler *Institutionen stehe* der Rückzug Israels zu den Linien vom 4. Juni 1967. Diese Grenzen bieten keine Sicherheit. Israel gerate ins Zielfeld der Langstreckenraketen aus allen Richtungen und der Feind könnte jederzeit jedes ihm beliebige Ziel ohne jegliche Truppenbewegungen angreifen.

Die anti-israelischen Erklärungen arabischer Staatsmänner sollten von uns ernst genommen werden. Die Araber zielen weiterhin auf unsere Vernichtung hin. Nach Meldungen der „New York Times" soll auch Dr. Kissinger Sadat und Assad versprochen haben, dass er den Rückzug Israels zu den Linien vom 4. Juni 1967 erzwingen wird. Dagegen versprachen die Araber den Amerikanern die Aufhebung des Erdöl-Embargos.

Begin wurde die Frage gestellt, warum er und seine Parteigenossen zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur nicht die Stimme erhoben haben. Begin entgegnete, nur fünf Minister seien über die Truppenkonzentrationen des Feindes informiert gewesen. Diese Angelegenheit sei den beiden Regierungssitzungen in den zehn Tagen zwischen beiden Feiertagen nicht ur[...] worden. Er enthüllte, [...] Sitzung des Knessetau[...] für Auswärtiges und S[...] die am Donnerstag abe[...] ger als 48 Stunden vor [...] bruch der Kämpfe s[...] worden war, habe Fr[...] Meir über ihren Besuch [...] reich und über ihre Z[...] kunft mit Kanzler Kr[...] riert. Solange der Ga[...] der Regierung angeh[...] seien alle wichtigen [...] von der gesamten Reg[...] örtert worden. Die „[...] Golda Meir" sei ers[...] 1970, als die Gach[...] aus der Koalition aust[...] standen. Die Vorsitzen[...] minars, Frau Tenia L[...] Streifeld, dankte dem [...] ten für seine Ausführ[...]

Haschisch entdeckt

Jerusalem (I) — Ein Kilogramm Haschisch im Wert von IL 5 000 wurde im Besitz eines 25-jährigen Mannes bei einer *Hausdurchsuchung im Machane* Jehuda Viertel von Jerusalem entdeckt. Der Verdächtige ist festgenommen worden.

Eine Abteilung des Rauschgiftdezernates der Polizei unter dem Kommando von Mosche Misrachi hatte seit geraumer Zeit den Verdächtigen beschattet. In den Abendstunden des Schabbat drang die Polizei in seine Wohnung ein und konnte in einigen Verstecken das Rauschgift zutage fördern. Auch in seinem Auto wurde *Haschisch* gefunden. Die Erhebungen werden fortgesetzt. Man scheint es mit einem Rauschgifthändlerring zu tun zu haben.

SONDERAKTION DES AELTEREN-KL[...]

(JEP) — Die Älteren Clubs der Bnej Brit Logen veranstalten einen Landesbazar, zu dem *die Alten selbstgefertigte* Arbeiten beigesteuert haben. An dem Landtsbazar beteiligen sich Älteren-Clubs von Naharia im Norden bis Gedera im Süden. Im Rahmen der Bnei Brit Organisation gibt es heute bereits weit über 20 Älteren Clubs, die eine weitverzweigte soziale und kulturelle Arbeit leisten.

Der Landesbazar [...] gen, *Dienstag* nach[...] 17.00 Uhr, im Haus [...] Brit Logen Tel Aviv[...] Strasse 10, durch der [...] sidenten der Logen S[...] Gross eröffnet werde[...] zar ist auch am Mi[...] 9 Uhr morgens bis 1[...] net.

Der gesamte Ert[...] verwundeten Soldaten[...]

LEBHAFTE NACHFRAGE NACH INDEXGEBUNDENEN PAPIEREN

Lebhafte Nachfrage herrschte nach indexgebundenen Papieren, da weitere Indexsteigerungen wegen der Erhöhung der Post- und Telephon-Gebühren erwar*tet werden*. Dagegen liess der NATAD-Dollar um einen Punkt nach und stellte sich auf IL 4.98. Der Dollar am Grauen Markt ging um zwei Punkte zurück und erreichte IL 5.02. Die Keren Schamir-Ausgabe d. Bank Leumi Le-Israel war sehr gefragt. Da Aufträge in Höhe von 50 Mil*lionen IL für die nur fünf Mil*lionen Emission vorlagen, konnten nur 10% jedes Auftrages befriedigt werden.

Aus Italien wird gemeldet, dass das Ein- und Ausfuhrverbot von Lira-Banknoten das Entstehen eines Devisenschwarzmarktes zur Folge hat. In Frankreich erhöhte sich das Handelsdefizit im Februar auf 1,5 Mrd. Franc. In Zürich wurden am 15. März 163.000 Dollar pro Feinunze Gold, derselbe Peis in London, 14,080 DM je kg-Barren in Frankfurt und 26,900 Franc je kg-Barren in Paris bezahlt.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	14.3.1974	17.3.1974
OBLIGATIONEN		
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	285	285
6% Israel Electr. „B" $ linked	151	150.1
6% Industrial Devel. Bank Serie 3 $ linked	262	260.2
3% Dead Sea Works bearer $ linked	152	152
6½% Zim $ linked	133.5	131
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	252	250.5
Milve Klita 1961 Index 126,3	—	236 K
Milve Klita 1962 Index 132,6	—	242.5
Milve Klita 1963 Index 132,6	312	314
Milve Klita 1964 Index 138,5	—	317 K
Milve Klita 1965 Index 110,1	307.1	303.9
Milve Klita 1966 Index 118,6	—	275
Milve Klita 1967 Index 118,9	—	265
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	230	231
I.D.B. Bankholding Ord. sh.	175	185
Isr.-British Bank bearer	288	294
Bank Leumi „A" ord. stock	275 s	282
General Mortg. Bank ord. shares bearer	238	236.5
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	231	231
Hassneh Insurance ord. shares	186	187
Vousing Mortg. Bank „B" ord. sh.	196.5	201
Delek ord. shares reg.	156	163.5
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	175	177
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	161.5	165
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	157	162.5
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	125	135
Mehadrin	141.5	142
Anglo Israel Investment	179.5	179.5
Neot Aviv	75	76
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	33	84.5
Ata „O" ord. reg. shares	198	209
Dubek	375	385
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	88	92
American Israel Papper Mills	285.5	290
Assis	204.5	209.5
Elgar Investment bearer	81.5	83
Ellern Investment Ltd. bearer	165	172
Paz Investments	93.5	94.5
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	90	90
Discount Bank Inv. bearer	192.5	198.5
Bank Leumi Investment ord. shares	188	186
Sport Ban Investment	[illegible]	82.5
Clal Industries	171	172
Naphta Ltd. ord. shares	87.5	87
Lapidot ord. shares reg.	176	174
I.L.D.C. 10% conv. deb	78	80.5
Ata 10% conv. deb.	79.8	82
D-Mark per $	2.6490/515	—
Swiss Fr. per $	3.0825/65	—
D-Mark	1.57	—
Natad (unter Banken)	4.98	4.[illegible]

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

* = ex coup. div — V = für Verkäufer
K = für Käufer — S = Schlusskurs
** = ex rights

Dollar Bonds	unverändert
Index Bonds	etwas schwächer
Aktien	fester

TWA stellt Fluege New York—Frankfurt—Tel Aviv [ein]

Die TWA-Gesellschaft wird ab 1. April die täglichen Flüge aus New York via Frankfurt nach Tel-Aviv einstellen. Anstatt dessen wird die Gesellschaft „Boeing 747" Flugzeuge in täglichen Flügen via Paris nach Israel und aus Lod über Paris nach Washington einsetzen.

Der Direktor des israelischen TWA-Büros, A. Frankfurt, erklärte, die Ursache der Einstellung der Flüge über Frankfurt sei aus reinen Kalkulationsgründen erwogen worden, da der Fremdenverkehr aus Frankreich nach Israel angekurbelt werden *soll. Die TWA-Gesellschaft* wird diesen Sommer die Z[...] chentlichen Flüge nic[...] und sie bei 28 Flü[...] Woche belassen. Aus[...] det jede Woche ein [...] statt.

TOPOL NACH L[ONDON]

Der Schauspieler C[...] hat sich nach Lond[...] wo er das Theaterst[...] und Leiderthal" [...] wird. Bereits heute s[...] sten Proben mit britis[...] spielern aufgenomm[...] Die Premiere ist f[...] *April anberaumt* w[...]

Kurz notie[rt]

Bürgermeister Lahat stattete am Wochenende den Feuerwehr-Abteilungen in der Baselstrasse, *in Jaffa und neben dem* Cinerame einen Besuch ab und inspizierte die Feuerlöschgeräte.

Die Tel-Aviver Stadtverwaltung widersetzt sich dem Plan, die Fläche der Wohnungen für junge Ehepaare von 74 auf 60 Quadratmeter herabzusetzen.

Das Baden südlich von Tel Baruch wollen die Gesundheitsbehörden untersagen. Der Tel-Aviver Bürgermeister wird demnächst *Fachleute* zu *Rat* ziehen und alles unternehmen, damit das Baden gestattet werden kann.

Am 20. März wird der Landesbibelwettbewerb für Jugendliche in Tel-Aviv abgehalten.

Bei der 21. Runde des Toto-Wettbewerbes kam der erste Preis nicht zur Verteilung, da niemand die 13 richtigen Ergebnisse erraten hatte. 12 Teilnehmer errieten 12 Ergebnisse und erhalten je IL 10 000.

Eine 3.30 Meter [...] von dem argentinisch[...] Gyula Kosicz wird [...] *rusalem neben den* [...] Israel enthüllt.

Der Mifal Hapais [...] Budgetvoranschlag f[...] nanzjahr 1974 in Hö[...] Millionen IL dem [...] unterbreitet. Der N[...] *soll 125 Millionen I*[...] um 35 Millionen [...] Vorjahr.

NOTIZ TEL-[AVIV]

● Vereinigung ehem[...] ter und Umgebung. [...] tag, 18.3., um 7.30 [...] Gil, T.-A., Gordonst[...] fen unserer Mitglied[...] de.

ISRAEL NACHRICHT[EN]
[חד]שות ישראל

— Nr. 66 —

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SP[RACHE]
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. [...]
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32[...]
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

[...]richt über Watergate-[...]
[...]m Repräsentantenhaus[...]

Reformrabbi[...]
die Konvert[...]

Interpellationen über P[...]